

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Geschäftstext: 8 Uhr morgens bis 4 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausgabe Nr. 6050-53.

Von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 850.—, in den Ausgabestellen: M. 860.—, durch die Träger ins Haus gebracht: M. 900.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entfallenden Entgelts.

Anzeigenpreis: Erstliche Anzeigen M. 60.—, Wiederholungs-Anzeigen M. 40.—, ausserhalbige Anzeigen M. 30.—, dritte Anzeigen M. 15.—, ausserhalbige Anzeigen M. 10.— für die erste Anzeigensperiode oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallender Nachschlag. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Uhland 3186.

Nr. 19.

Dienstag, 23. Januar 1923.

71. Jahrgang.

Schühengrabenkrieg oder Vermittlung?

Die ersten Tage der Ruhrbesetzung haben Frankreich keine nennenswerten Erfolge gebracht, denn man wird auch in Paris die Beschlagnahme einiger Kohlenlöhne nicht als Erfolg ansprechen können, der irgendwie im Verhältnis zu den aufgewandten Mitteln steht, während bekanntlich die beschlagnahmten Eisenbahnwagen und Lüge bisher überhaupt nicht nach Frankreich oder Belgien abtransportiert worden sind, sondern auf den großen Rangierbahnhöfen des Industriegebietes herumstehen und dort die Geleise versperrten. Trotz aller Siegesberichte scheint man doch diese Lage auch in Paris klar zu erkennen und die französischen Blätter sprechen jetzt davon, daß man sich wie in einem entscheidenden Schühengrabenkrieg mit Geduld wappnen müsse. Der Vergleich ist bezeichnend für die französische Einstellung. Es stimmt aber auch insofern, als im Krieg das Kampffeld leidet, ja zur Wüste werden kann, wenn auf beiden Seiten der Kampf bis zum Äußersten durchgefochten wird. Was die Zerrüttung der Ruhrindustrie nicht nur für Deutschland und Frankreich, sondern für Europa und die Welt bedeuten würde, ist in der Presse aller Länder oft genug dargelegt worden und immer wieder ist betont worden, daß das Ruhrgebiet einer der kompliziertesten, vielleicht der komplizierteste Wirtschaftsbetrieb sei. Will man aber in Frankreich diesen Schühengrabenkrieg, so wird es, das haben die ersten Tage der Ruhrbesetzung gelehrt, am energigsten deutschen Widerstand nicht fehlen. Man kann in Paris sicher sein, daß jede Maßnahme wie bisher so auch fernerhin durch eine kräftige deutsche Gegenmaßnahme pariert wird, und man sollte sich auch darüber nicht im unklaren sein, daß sich der deutsche Widerstand, je mehr Maßnahmen von der Besatzungsbehörde ergriffen werden, verstärken und vertiefen wird. Schon beurteilen denn auch die englischen Blätter übereinstimmend die Aussichten für die französische Aktion recht ungünstig, und selbst in Pariser Kreisen scheint die Stimmung doch sehr viel weniger zuversichtlich zu sein, als man nach außen hin glauben machen möchte.

Charakteristisch ist in dieser Beziehung eine Meldung, die der Pariser Berichterstatter der „Times“ seinem Blatte übermittelt und in der es heißt, man werde in Paris keinen Widerstand gegen weitere diplomatische Erörterungen leisten. Der Berichterstatter habe den Eindruck, daß Frankreich einleitende diplomatische Verhandlungen begrüßen würde, daß es sie jedoch selbst nicht suchen könne. Im ganzen dürfte die Entwicklung soweit freilich noch nicht gediehen sein. So schnell wird Herr Poincaré das Spiel nicht verloren geben, würde das doch seinen Sturz bedeuten. Man wird vielmehr damit rechnen müssen, daß man in Paris versuchen wird, das Miklingen der Ruhraktion durch neue stärkere Maßnahmen zu verdecken. Im übrigen dürfte es an Vermittlern kaum fehlen. Die italienischen Botschafter sind heute schon an der Arbeit, die Verständigungsmöglichkeiten zwischen Frankreich und Deutschland, sowie zwischen der Entente und Deutschland zu prüfen, ohne daß jedoch bislang ein offizieller Vermittlungsvorschlag vorliegt. Auch hier wird man sich darüber im klaren sein, daß die Zeit noch nicht gekommen ist. Neuerdings ist auch von englischen Interventionen Absichten wieder mehrfach die Rede gewesen. Diese Nachrichten dürften indessen zweifellos verfrüht sein. Es unterliegt keinem Zweifel, und Abschriften in den englischen Blättern sowie namentlich die Haltung führender englischer Zeitungen beweisen sehr klar, daß sich die englische Öffentlichkeit dem französischen Vorgehen gegenüber weit ablehnender verhält als die englische Regierung. Im ganzen aber läßt sich die Stimmung in England wohl am besten so zusammenfassen, wie es die „New York Times“ tat, die schrieb: „Vorher wir nicht wissen, wie das große Experiment ausgeht, werden sich kluge Leute nicht beeilen, zu verurteilen oder zu applaudieren.“ Je offenkundiger nun der Mißerfolg der Ruhraktion wird, um so eher dürfte man auch in England geneigt sein, aus der Reserve herauszutreten.

Daneben wird vielfach der Gedanke an ein Eingreifen des Völkerbundes erörtert. In Schweden und auch in der Schweiz scheint man sich von einem solchen Eingreifen einen Erfolg zu versprechen. So schrieb in einem Artikel „Völkerbund und Ruhr“, als dessen Verfasser man wohl den Ständerat Usteri, den Delegierten der Schweiz auf den Völkerbundversammlungen, anführen darf, die „Neue Zürcher Zeitung“, der Völkerbundsrat in dem nun auch Schweden als Vertreter der neutralen europäischen Staaten sich und Stimme hat, sei die Instanz, die auch einmündig des Beschlusses der dritten Völkerbundversammlung über die Reparationen sich mit den Zuständen, die die Ruhrbesetzung

gezeitigt hat, befassen und prüfen wird, auf welchem Wege die Friedensbedrohung beseitigt werden kann.“ Es wäre töricht, wollte man in Deutschland eine Vermittlungsaktion von vornherein ablehnen. Der Standpunkt der Regierung ist in diesem Fall klar und er ist völlig eindeutig wiederholt zum Ausdruck gebracht worden. Nach wie vor steht die Regierung auf dem Standpunkt, daß Sonderverhandlungen mit Frankreich und Belgien nicht in Frage kommen, sondern lediglich Verhandlungen mit der gesamten Entente. Es ist ferner selbstverständlich, daß bevor solche Verhandlungen möglich sind, der Status quo wieder hergestellt werden muß. Unter diesen Voraussetzungen ist Deutschland zu jeder friedlichen Verständigung bereit. Wir fürchten allerdings, daß die Zeit heute noch nicht reif ist, und daß sich die französische Politik zunächst totlaufen muß. Will man den Schühengrabenkrieg, so wird man ihn haben, am einmütigen deutschen Widerstand wird es nicht fehlen. Ein starker und entschlossener Abwehrwille und gute Nerven sind die Kampfmittel, die Deutschland zum Siege führen müssen und werden!

Br. Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der „B. Z.“ schreibt: Die Versuche der italienischen Regierung, in der deutsch-französischen Konflikt Vermittlung einzugreifen, werden fortgesetzt und sollen bereits an bestimmten Schritten der römischen Diplomatie gefestigt haben. Selbstverständlich aber handelt es sich hierbei nur um die ersten Anfänge einer Aktion, die sehr bald durch das Verhalten der französischen Regierung völlig gegenstandslos werden kann und der man deshalb in Deutschland mit größter Reserve zu begegnen hat. Eher wird man Nachrichten aus Paris, denen zufolge die französische Regierung mit Rücksicht auf die erwartete italienische Vermittlung gewisse Maßnahmen im Ruhrgebiet aufheben oder gar einstellen werde, mit einem starken Trauerschleier versehen müssen.

Vor neuen Maßnahmen.

W. T. B. Paris, 23. Jan. Der „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß im Laufe der gestrigen Ministerberatung wichtige Beschlüsse gefaßt worden seien und daß in sehr kurzer Frist im Ruhrgebiet neue Maßnahmen ergriffen würden.

Weitere Besetzungen?

D. Paris, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In der gestrigen interministeriellen Versammlung im Quai d'Orsay erstattete der Bergbaudirektor im Verkehrsministerium Guillaume Bericht über die Lage im Ruhrgebiet. Marshall Foch wohnte der Versammlung bei, was von der „Liberté“ dahin ausgelegt wird, daß eine Ausdehnung der militärischen Besetzung als bevorstehend angesehen werden könne. Es werde ein wirtschaftlicher Druck auf das Ruhrgebiet ausgeübt werden, sofern die Umstände dies erfordern.

Abtrennung des Ruhrgebiets vom übrigen Deutschland?

W. T. B. Paris, 23. Jan. Der „Petit Parisien“ stellt die Frage, ob der Streik im Ruhrgebiet effektiv oder nur theoretisch war. Nach den Auskünften seines Sonderberichterstatters hätte die Bergarbeiter, die am Morgen den passiven Widerstand begannen, sich im Laufe des Nachmittags wieder an die Arbeit begeben. Bei der Eisenbahn habe der Streik in Dortmund selbst nur einige Stunden gedauert. Es sei jedoch nicht abzulehnen, daß die deutschen Behörden fortführen, mit dem Generalstreik zu drohen, um die Freilassung der verhafteten Industriellen zu erlangen. Die Besatzungsmächte würden sich aber durch derartige Drohungen, denen man leicht entgegenstellen könne, nicht einschüchtern lassen. So habe man gestern in belgischen Kreisen daran erinnert, daß die Deutschen selbst das Mittel angedroht hätten, um einem derartigen Streik ein Ende zu bereiten. Als belgische Arbeiter wegen der deutschen Besetzung die Arbeit einstellen wollten, hätten die deutschen Behörden den Zutritt zu den Schächten unter dem Vorwand unterbunden, Schlägereien zwischen Streikenden und Nichtstreikenden vorzugehen zu wollen. Auf diese Weise würden die Wunden zu funktionieren aufhören und die Bergarbeiter würden vom Erlaufen bedroht, so daß die Arbeiter selbst eingreifen müßten, damit die Arbeit wieder aufgenommen werde. Ähnlich verhalte es sich bei den Hochöfen und bei den Kolereien. Durch radikale Maßnahmen überläßt sich die Besatzungsmächte an, das Ruhrgebiet von dem übrigen Deutschland wirtschaftlich zu trennen. Einigen gewissen Nachrichten müsse man zustimmen, daß in den letzten Tagen Kohlenlieferungen nach Deutschland abgenommen seien. Am 15. Januar hätten sie 20 000 Tonnen Kohle und etwa 12 000 Tonnen Koks umfaßt. Wenn man die Ruhr isolierte, würden diese Sendungen vollkommen eingestellt. Jetzt sei die Partie eingeleitet. Jede Schwäche könne dem Erfolge der französisch-belgischen Sache verhängnisvoll sein.

Die Stinnes-Fechen im Proteststreik.

Br. Essen, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Arbeiter und Angestellten der Stinnes-Fechen erhielten Kenntnis davon, daß ihre Abordnung vom kommandierenden General der Besatzungstruppen in Düsseldorf trotz wiederholter Bitten des Herrn Regierungspräsidenten nicht vorgelassen wurde, um gegen die Verhaftung ihres Generaldirektors Spindler Protest einzulegen. Die Abordnung wird in Mainz an mahnbender Stelle nachmals die Freilassung des Verhafteten fordern. Die gesamte Arbeiter- und Angestelltenchaft der Stinnes-Fechen wird wegen dieser neu geschaffenen Lage Dienstagmorgen in den Proteststreik eintreten. Nur die Kolonnenarbeiten werden verrichtet.

Des deutschen Volkes Schicksalsstunde.

as. Berlin, 23. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) In den politischen Kreisen des Auslandes wird die Frage der Vermittlung im deutsch-französischen Ruhrkonflikt sehr eifrig erörtert. So erklärt man in unterrichteten englischen Kreisen, daß der Völkerbundsrat, der am 29. Januar in Paris zusammentritt, sich eingehend mit der Ruhraktion beschäftigen wird. Der schwedische Ministerpräsident Branting werde die Initiative dazu geben und es stehe schon fest, daß sämtliche neutrale Mitglieder des Völkerbundes Branting voll unterstützen würden. Im Gegensatz zu der deutschen öffentlichen Meinung erwarte man in englischen Kreisen diesmal besonders viel von der bevorstehenden Sitzung und insbesondere rechne man auf die Vermittlertätigkeit des italienischen Delegierten, des früheren Ministers Salandra. Es kann auch wohl keinem Zweifel unterliegen, daß Italien sich, schon um seine Stellung in der Entente zu stärken, um eine Vermittlung bemüht. Wenngleichwohl alle Informationen über italienische Vermittlungsversuche an offizieller italienischer Stelle dementiert werden, so geht doch aus den Kommentaren der italienischen Presse hervor, daß Italien sich bemüht, einen Ausgleich in dem deutsch-französischen Konflikt zu finden. Allem Anschein nach haben aber die Verhandlungen zwischen Rom und Paris noch kein offenes Resultat erzielt, so daß die italienische Regierung es für besser hielt, ihre Sondierungsaktion in Abrede zu stellen, zumal man sich in Rom klar darüber ist, daß allen Bemühungen der Erfolg versagt bleiben muß, solange England nicht seine Haltung ändert. Dazu besteht aber auch wenig Aussicht. Man sieht in England nicht ein, warum man Frankreich Schwierigkeiten machen soll, zumal man ja das Scheitern der Ruhraktion voraussetzt.

In Berliner politischen Kreisen werden die angeblichen Vermittlungsversuche aufmerksam verfolgt. Man ist aber weit davon entfernt, die Bedeutung zu überschätzen, sondern rechnet vielmehr mit einer

langen Dauer des Abwehrkampfes.

der jetzt mit aller Macht weitergeführt wird. Die passive Resistenz der gesamten Bevölkerung des Ruhrgebiets gegen die Franzosen macht immer weitere Fortschritte. Das System des moralischen Widerstandes ist fast lückenlos ausgebaut worden. Wo Soldaten eine Arbeitsstätte betreten und sich niederlassen wollen, stellt die Arbeiterschaft nach den Beschlüssen ihrer Organisationen sofort die Arbeit ein. Allem Anschein nach soll also zunächst an die Stelle allgemeiner Arbeitsruhe diese lokale Streikaktion treten, der Erfolge auch nicht versagt geblieben sind.

Diesen Kampf fortzuführen, ist man überall fest entschlossen und die immer zahlreicher werdenden

Spenden für das Ruhrgebiet

sowohl wie die Proteste und Resolutionen gegen die Besetzung zeigen, daß das ganze deutsche Volk in diesem Abwehrwillen einig ist. Die Regierung wird dabei den einmal beschrittenen Weg weiter gehen. So erklärte auch auf dem weipreussischen Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei der Vorkämpfer für Ostpreußen im deutschen Reichs- und preussischen Staatsrat Freiherr v. G a n l, Reichskanzler C u n o habe ihm auf keine Frage, wie es gehe, und ob sich Deutschland darauf verlassen könne, daß der Weg, der vor einigen Tagen beschritten sei, weiter begangen werde, geantwortet:

„Recht hat des deutschen Volkes Schicksalsstunde geschlagen. Wir gehen den Weg, den wir beschritten haben. Wir werden mit allen Mitteln, die heute anzuwenden möglich und zweckmäßig ist, den Widerstand aufnehmen gegen den Gewalttschrei, der gegen das urdeutsche Ruhrgebiet geführt wird. Unter dem Druck der französischen und belgischen Bajonette kann es kein Verhandeln geben.“

Das sei uns eine klare und deutliche deutsche Antwort auf alle Vermittlungsversuche.

Die französische Antwort wegen des Bochumer Zwischenfalls.

W. T. B. Berlin, 22. Jan. Auf den Protest, der bei der französischen Regierung wegen der Tötung des Sohnes des Lokomotivführers Birne in Bochum erhoben wurde, antwortete Poincaré dem deutschen Geschäftsträger in Paris:

„Ich beehre mich, den Empfang Ihres Schreibens vom 20. et. zu bestätigen, das sich auf den Zwischenfall in Bochum vom 15. Januar bezieht. Ich beehre mich, die Gesetzmäßigkeit, um Ihnen in Erinnerung zu bringen, daß ein Eingreifen des Völkerbundes in derartigen Fällen eine Handlung, welche die Souveränität der auf dem rechten Rhein-ufer die interessierte Inaugurationskommission besitzenden Gruppen gefährdet oder jeder Versuch einer solchen Gefährdung nachschärfend unterdrückt wird.“

Eine Protestnote gegen die Verordnungen der Rheinlandkommission.

Br. Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Halbamtlich wird mitgeteilt: Die deutschen diplomatischen Vertretungen in Paris, London, Brüssel und Rom sind angewiesen worden, den Reklamationen, bei denen sie beglaubigt sind, eine Note zu überreichen, in der es heißt:

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat unter dem 13. und 18. Januar Verordnungen für das besetzte Rheinland erlassen, worin die Kohlenverteilung, der Zölle, der Ab- und Einfuhrabgaben sowie der Einkünfte aus den kommunalen und fiskalischen Einnahmen anordnet wird. Die Verordnung über die Kohlenverteilung stützt sich unter Anführung des Artikels 3 des Rheinlandsabkommens darauf, daß eine ordnungsmäßige Kohlenverteilung im besetzten Gebiet unmittelbare Bedeutung für die öffentliche Ordnung habe, die für die Bedürfnisse der Armeen sowie für die Existenz der Bevölkerung notwendig sei. In den übrigen Verordnungen werden dagegen als Rechtsgrundlagen lediglich die Instruktionen erwähnt, die einseitig der Kommissionsregierung in Folge der von der Reparationskommission festgestellten Verordnungen Deutschlands von ihren Regierungen erteilt haben. Die deutsche Regierung hat bereits in ihrem Protest gegen den Einmarsch in das Ruhrgebiet festgestellt, daß die angeordneten Verordnungen Deutschlands bei den Holz- und Kohlenlieferungen nur die Forderung einer Verzinsung, aber nicht die Anwendung anderweitiger Maßnahmen auf Grund der §§ 17 und 18 rechtfertigen würden. Sie hat ferner festgestellt, daß selbst bei rechtmäßiger Anwendung der §§ 17 und 18 nur Maßnahmen getroffen werden dürften, die von den Alliierten in ihrem eigenen Hoheitsgebiet durchgeführt werden könnten. Daraus ergibt sich, daß auch im besetzten rheinischen Gebiet, wo die Ausführung der deutschen Staatshoheit lediglich durch das Rheinlandsabkommen eingeschränkt ist, keine über dieses Abkommen hinausgehenden Maßnahmen der Alliierten zulässig sind. Diese vertraglich festgelegten Grenzen werden durch jede der erlassenen Verordnungen überschritten. Die deutsche Regierung hat niemals die Absicht gehabt oder kundgegeben, die für die Besatzungsarmee nötigen Kohlen zu verweigern. Tatsächlich geht der Zweck der Verordnung ausschließlich dahin, zur Förderung der Ruhrkohlen dem vertraglich in Elben eingezeichneten Organ die Befähigung im besetzten Rheinland unter dem Schutz der Militärgerichtsbarkeit zu ermöglichen. Die übrigen Verordnungen liegen völlig außerhalb der Aufgaben der Interalliierten Rheinlandkommission. Durch den Erlass der Verordnungen hat die Rheinlandkommission den Rechtsboden, auf dem ihre Stellung beruht, verlassen. Sie hat sich unter Verletzung der Verordnungen und Finanzhoheit des Deutschen Reiches und der beteiligten deutschen Länder in den Dienst der militärischen Aktion gestellt, die gegenwärtig von der französischen und belgischen Regierung betrieben wird. Die Verordnungen mit Ausnahme der Verordnung über die Kohlenverteilung und die Beschlagnahme der Kohlensteuer befreit die Teilnahme eines Vertreters der königlich italienischen Regierung bei der Beschlagnahme der Interalliierten Rheinlandkommission hervor. Die Teilnahme dieses Vertreters, wenn sie wirklich erfolgt sein sollte, würde schon an und für sich rechtswidrig sein. Deutschland hat das Rheinlandsabkommen nur mit Frankreich, Großbritannien und Belgien abgeschlossen, aber nicht mit Italien. Im Auftrag meiner Regierung habe ich gegen diese Rechts- und Vertragsbrüche Verwahrung einzulegen.

Weitere Verhaftungen.

Br. Frankfurt a. M., 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsbanknotendirektor in Frankfurt a. M. hat sich von den Franzosen verhaftet worden, weil er sich weigerte, die Banknoten und Wechseln herauszugeben.

Br. Köln, 23. Jan. Gestern Abend nach 10 Uhr erschienen mehrere französische Offiziere in Begleitung englischer Polizeimannschaften (im ganzen 18 Mann) auf dem Dienstzimmer des Präsidenten des Landesfinanzamtes, Schilling v. Langenau, der sich geweigert hatte, dem gegen ihn erlassenen Verhaftungsbefehl Folge zu leisten. Die Franzosen wiesen dem Präsidenten einen Haftbefehl des französischen Generals in Bonn vor und erklärten ihn für verhaftet.

W. T. B. Kassel, 23. Jan. Heute mittags ist der Leiter des Finanzamtes Kassel 2 (Kassen- und Währungsabteilung), Oberregierungsrat Sembach, und sein Stellvertreter, Regierungsrat Dr. Behn, von einer aus drei Offizieren und 5 bis 6 Gendarmen bestehenden Abteilung der Besatzungsbehörde verhaftet worden, weil sie diesen gegenüber erklärt hätten, sie würden der belgischen Regierung keinen Vorbehalt und nur den Anordnungen der deutschen Regierung Folge leisten. Daraufhin haben sämtliche Beamten und Angestellten des Finanzamtes ihre Tätigkeit eingestellt.

Mein Freund, der Dichter.

Von Eugen Mosani.

Als mein Freund, der Dichter, sein großes Werk veröffentlichte, das seinen Namen so schnell bekannt machte, da war er einmal bei mir zu Gast; mit anderen Worten natürlich.

Wenn man einen bekannten Dichter zum Freund hat, weshalb sollte man ihn denn verstoßen vor seinen guten Bekannten!

Und, mein Freund, der Dichter, gefiel meinen anderen Gästen ausgetauscht. Sie fanden ihn schamant und nett und ganz anders, als sie ihn sich vorgestellt hatten, denn man stellt sich stets einen Dichter anders vor, als er eigentlich ist, und niemals schamant und nett.

Seit jenem Tag aber, da ich meinen Freund, den Dichter, mit meinen anderen Hausfreunden bei mir bekannt gemacht hatte, war mein Verhältnis zu diesen ein völlig anderes geworden. Ich war ihnen nicht mehr ich selbst, sondern nur noch der Freund meines Freundes, des Dichters.

Traf ich einen von meinen Bekannten auf der Straße, so fragten sie nicht mehr wie früher nach meinem Ergehen, nicht mehr, wie meine Frau sich befände, wie es mit meinem Kind stehe, sondern: „Wie geht es dem Dichter, dem Dichter?“ oder: „Sagen Sie mal, was macht eigentlich Ihr Freund, der Dichter?“

Und ich war eigentlich immer verpflichtet, zu wissen, wo mein Freund, der Dichter, sich aufhielt, was er unter der Feder hatte, welche Ideen und Absichten er in seinem Dichtertum hegte und pflegte.

Run hatte mein Freund, der Dichter, wieder ein Werk veröffentlicht. Es war vielleicht besser noch als sein erstes, als jenes, das seinen Namen so schnell unter die Leute gebracht hatte. Aber es war freilich kein Buch für die Menge, es war etwas für einen kleinen Kreis solcher, die sich liebenvoll in eine Dichtung zu vertiefen vermögen, die sich mit dem Dichter in seine Gedankenwelt einspinnen können.

Und als ich bald nach dem Erscheinen des Werkes einen meiner Bekannten traf, da meinte der: „Sie, hören Sie mal, das Neue von Ihrem Freund, dem Dichter, scheint aber lange nicht das zu sein, was sein erstes war. Ich bin zwar noch nicht fertig, aber —“ Und dann zog er einen Fingerring, der eine ziemlich abstrakte Art besaß, und sagte:

„Und ein anderer meiner Bekannten schenkte mich mit meinem Freund, dem Dichter, bereits zu identifizieren. Als er mich neulich im Café sah, drohte er mir mit dem Finger und rief mir über ein paar Tische hinweg zu: „Das (dabei nannte er den Titel des neuen Werkes meines Freundes) ist nichts! So was dürfen Sie nicht machen! Hauser Zauber! Nur mit solchen Schreibern werden Sie nicht weit kommen!“

Run bete ich jeden Abend vor dem Schlafengehen: wenn mein Freund, der Dichter, wieder etwas veröffentlicht, es möge meinen Bekannten gefallen!

Die Nationalversammlung.

Br. Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die freiwillige Sammlung für die Opfer im Ruhrgebiet nahm allenthalben einen erfreulichen Fortgang. Eine Sammlung des „Berliner Tageblatts“ erbrachte bereits bis heute eine Summe von 10 Millionen Mark. In der Sammelliste fallen besonders erfreulich zwei Zeichnungen aus Amerika auf, eine Zeichnung aus Chicago mit 4 Millionen und der Betrag eines zurzeit in Koblenz stationierten amerikanischen Fliegeroffiziers. Der holländische Vertreter einer deutschen Seidenfabrik stiftete für die Arbeiter des Ruhrgebietes 1 Million Mark. Das Personal eines Leipziger Hotels beschloß künftig 1 Prozent der Gesamteinnahme für die Ruhroperen zur Verfügung zu stellen. Der Christlich-nationale Zentralverband der Landarbeiter fordert seine Mitglieder auf zur Abgabe sämtlicher entbehrlicher Lebensmittel, vor allem Getreide, Mehl und Kartoffeln. Die Berliner Firma Adolph Sommerfeld und die mit ihr in Interessengemeinschaft verbundenen Firmen stellen dem Reichsanwalt ab 15. Januar 1 Prozent des Umsatzes zur Verfügung. Die Angestellten dieser Firma verpflichteten sich außerdem 2 Prozent ihres Gehaltes ebenfalls der gemeinsamen Sache zu widmen.

Erhebliche Störungen im Verkehr.

W. T. B. Essen, 23. Jan. Die Einfahrten der Franzosen in das Ruhrgebiet riefen bereits erhebliche Störungen hervor. Die Einfahrten von Kohlen, die bereits in starkem Mangel waren, haben seitdem so gut wie aufhört, so daß keinerlei Verladungen mehr stattfinden können. Einige fahrende Schiffe sind von den Franzosen beschlagnahmt worden, doch ist ihre Weiterführung unmöglich, da die deutsche Regierung das Durchfahren von beschlagnahmten Schiffen verboten hat. Auch im allgemeinen Verkehr nimmt die Verstopfung zu. Die Zahl der gestellten Wagen ist seit gestern um rund 10 000 zurückgegangen, während man für morgen mit einem weiteren Rückgang rechnet. Wo immer auch Franzosen und Belgier sich einfahren lassen, wird einmütig ohne jede Anweisung die Arbeit niedergelassen. Die Führer der Gewerkschaften der Eisenbahner und der Bergarbeiter stehen miteinander in enger Fühlungnahme und sind zu gemeinsamem Widerstand entschlossen.

Streik der Dortmunder Eisenbahner.

W. T. B. Dortmund, 23. Jan. Alle Beamten der drei hiesigen Eisenbahnbetriebsämter, der drei Maschinenämter und des Eisenbahnervereinsamtes setzen gestern mittags infolge der Besetzung der verschiedenen Diensträume durch die Franzosen ihre Arbeit nieder.

Br. Essen, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Franzosen haben den Eisenbahndirektionspräsidenten Jahn in Essen gefangen, sein Amt wieder aufzunehmen und den Verkehr im Ruhrgebiet wieder in Ordnung zu bringen. Jahn erklärte, er befinde sich augenblicklich in französischer Unternehmung und könne deswegen keine Tätigkeit nicht wieder aufnehmen, bis das Verfahren gegen ihn eingestellt sei und gewisse Bedingungen erfüllt seien. Die Bedingungen betrafen sich hauptsächlich darauf, daß er als deutscher Beamter nur deutsche Befehle zu befolgen habe. Dies wurde den französischen Besatzungsbehörden mitgeteilt. Die Verhandlungen darüber schweben noch.

W. T. B. Essen, 23. Jan. Die Lage hat sich im allgemeinen nicht verändert. Je nach der persönlichen Nähe des örtlichen Besatzungsoberbefehlshabers der Besatzungstruppen mehr oder weniger stark voranschreiten. Die Kohlenzüge nach dem unbesetzten Deutschland sind ohne Schwierigkeiten durchgelassen. Nur in Dortmund hat man schwere Einfahrten in das Verkehrsleben vorgenommen. Der Oberbahninspektor und sein Stellvertreter wurden verhaftet, das Telegrafienbüro militärisch besetzt und die Lokomotiven beschlagnahmt. Als daraufhin Beamte und Arbeiter die Arbeit einstellen, machen die Franzosen den Versuch, die Lage mit einem Personal abzufassen. So wurde ein Zug auf dem Weg nach Dortmund, der alle Signale übernahm und nur durch ein Wunder nicht schwerer Unheil anrichtete. Der Zug wurde schließlich in Essen angehalten. Die Lokomotoren des Dortmunder Streiks machen sich überall bemerkbar. Es sieht sich noch nicht übersehen, wie die Dinge sich weiter gestalten werden.

Es wäre für mich unheimlich traurig, wenn mein Freund wieder einen Mißerfolg bei meinen Bekannten hätte; ich könnte mich vor den Leuten nicht mehr sehen lassen!

Aus Kunst und Leben.

„Der Tanz im Wandel der Zeiten.“ Unser Staatstheaterballett hat die Gelegenheit eines Abends im „Großen Haus“ schon zur Geltung gekommen und damals bereits anerkannten Ansätze zu lebendiger Entfaltung eines intuitiven Gestaltungswillens im Sinne einer Tradition und Gewohnheit allmählich überwindenden Tanzkunst in erfreulichen Maß weiterentwickelt. Mit der neuen Tansmeisterin Fr. Valerie Lindau-Godard kamen nicht nur neue Ideen, auch Stil und Ausdrucksmöglichkeiten haben eine Abwandlung erfahren: Rhythmus und Schwung scheinen leichtfüßiger, die Bewegungen freier, die Mimik ausdrucksvoller, was dem Gesamteindruck der Tanzbilder sehr zum Vorteil gereicht. Die Szene lebendiger gestaltet. Die gestern Abend im „Kleinen Haus“ gebotene Tanzfolge, deren historische Zusammenstellung etwas weitgehend war, ließ diese Feststellung besonders deutlich werden, weil die intime Bühne einer Beobachtung und Beurteilung der Leistung im einzelnen besonders günstig ist. Im einfachen Rahmen eines lediglich durch Beleuchtungseffekte oder Vorhangslüften veränderten Hintergrunds forderten sowohl der stilisierte Rhythmus eines „Agonischen Tances“ (C. D. Jaffo) wie die feierliche Verurteilung eines „Dolerganges“ zur Anteilnahme heraus. Ein antiker „Chorreigen“ mit den gemessenen Schritten griechischer Jungfrauen oder auch der Alar-reigen der „Mädchen von Argos“ ließen mit der Gebundenheit an die Klänge eigenartiger Melodien eine freiere Betätigung zwar noch nicht zu, um so mehr aber kamen Dialogen und Begegnungen im Glederspiel und Bewegung zur Geltung. Auch ein „Königlicher Scherz“ (Eile Kordorff) war noch allzu viel Pathos und Gefühls. Dann aber löste ein Sprung ins spätere Mittelalter die Fesseln. „Stampf und Hoppe!“ eine Art Scherzlied von großer Sinnfälligkeit war Auftakt einer Reihe von Tanzbildern, die über Renaissance, Rokoko, Empire und Biedermeier bis über unsere Zeit hinausführten, in allfälliger Weise irgend eine reizvolle tänzerische Idee als Leitmotiv hatte. Fr. Maundrell war dabei Gelegenheit geboten, einen in diesem Kostüm besonders toll wirkenden Biedermeier-Walzer von Lanner und Strauß, „Schlachten aus dem Wiener Wald“ (den eine einjüngliche und ferngeordnete zum Himmel strebende Birke (Imbelle) mit halbbakter Sprungtechnik zu tanzen. Ein anstehendes Genrebild war auch Webers „Aufzählung zum Tanz“ (8 Damen des Balletts), sehr eindrucksvoll. Der letzte Tanz von Roszlowsta, „Abdruck des Programms war ein Zukunftsbild „1924“, in dem Frau Maundrell und C. D. Jaffo nach den

Deutschland und das gemischte Schiedsgericht.

D. Paris, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Das gemischte Schiedsgericht wollte am Montag eine Sitzung abhalten, der deutsche Delegierte erschien aber nicht, und erklärte in einem Entschuldigungsschreiben, es sei ihm wegen der gegenwärtigen politischen Lage unmöglich, weiter mit den Franzosen an einer gemeinsamen Aufgabe zu arbeiten. Der Präsident des Schiedsgerichts Bodella stellte in der Sitzung das Fehlen des deutschen Delegierten fest und erklärte, er bedauere diesen Zwischenfall um so mehr, als das Schiedsgericht außerhalb der politischen Ereignisse stehe. Er drückte die Hoffnung aus, die deutsche Regierung werde von ihrer Enthaltung zurücktreten. Außerdem würden die Tagungen des Gerichts fortgesetzt werden, wozu er nach dem Versailler Vertrag genügend Recht habe. Der französische Delegierte protestierte gegen die Abwesenheit des deutschen Vertreters und schlug vor, ein abschließendes Verfehlen festzustellen. Die französische Regierung werde alles tun, um die Rechte der Landesangehörigen wirksam zu wahren.

Laut „Temps“ wird die französische Regierung die deutsche Regierung auffordern, an Stelle des jetzigen einen anderen Delegierten zu bestimmen. Wenn die deutsche Regierung nach einem Monat dieser Forderung nicht entsprochen habe, so werde der Völkerbund aufgefordert werden, einen neutralen Delegierten an Stelle des deutschen zu ernennen.

Die Versorgung des Ruhrgebietes mit Lebensmitteln.

W. T. B. Berlin, 22. Jan. In Verfolg ihres am Freitag gefassten Beschlusses berieten am Sonntag die landwirtschaftlichen Körperschaften Deutschlands mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Maßnahmen über die Aufbringung der Lebensmittel zur Linderung der Schwierigkeiten in der Ernährung im Ruhrgebiet und über ihre Auslieferung an die gefährdeten Gebiete. Die Vorschläge der Landwirtschaftskammern werden ersucht, in ihren Bezirken unter Zuzugabe von Vertretern der in ihrem Bezirk bestehenden landwirtschaftlichen Organisationen umgehend die für das Unterbringungsamt nötigen Maßnahmen durchzuführen und die Errichtung von Sammelstellen zu organisieren. In den einzelnen Sammelstellen sollen die Lebensmittel aus einem unter dem Marktpreis liegenden Preis angeliefert werden. So weit ihre Abgabe nicht unentgeltlich erfolgt, wurde angeregt, den Preis auf etwa 15 Prozent unter dem örtlichen Marktpreis zu bemessen.

Br. Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In einer Unterredung mit dem französischen General Denogues erklärte gestern laut „Berl. Tageblatt“ der Regierungspräsident von Dörmann, amerikanische Kaufleute hätten im mitteltel, sie müßten ihre gesamten Lieferungen in das Ruhrgebiet abbrechen wegen der Gefahr, daß die eingeführten Waren von den Franzosen beschlagnahmt würden. Vor allem würden die Lebensmittellieferungen, insbesondere Getreide und Schmalz, eingestellt werden. Bei einem Verlangen der Transportmittel werde im übrigen jede Verteilungsmöglichkeit aufhören. Auf würde die größte Störung in der Getreide- und damit in der Brotversorgung der Bevölkerung eintreten.

Beschlagnahme von Lohngebern bei der Badischen Anilin- und Sodafabrik.

W. T. B. Mannheim, 23. Jan. Zu der Beschlagnahme von Lohngebern der Badischen Anilin- und Sodafabrik wird mitgeteilt, daß es sich um 100 Millionen Mark handelt. Die Verhandlungen der Direktion mit den Franzosen haben zu keinem Ergebnis geführt. Von der französischen Kommandantur in Ludwigshafen wurde der Direktion erklärt, daß drei neue Vorschriften der Interalliierten Rheinlandkommission erschienen seien und erst geprüft werden müsse, ob die Beschlagnahme mit diesen Vorschriften in Übereinstimmung stehe oder nicht.

Klassen einer Jazymuff einen akrobatischen Schimmo oder etwas ähnlich Beträchtliches tanzten. Die tänzerische Gestaltung des Balletts hinterließ ebenso wie die bildhafte Ausgestaltung der einzelnen Vorführungen einen durchaus günstigen Eindruck, dessen Wirkung auf die Zuschauer in lebhaftem Beifall zum Ausdruck kam.

Ein neuer „Eulenberg“. Man schreibt uns aus Königsberg: Ein sehr ernstes Problem, das den Ärzten, Juristen und Volkswirtschaftlern schon viel zu schaffen machte, behandelt Herbert Eulenberg in seinem jüngsten Drama „Mächter als der Tod“: die Frage, ob lebensfähiges und unwertes Leben unter allen Umständen erhalten werden solle. Der Dichter entscheidet sich in verwickelten Fällen, im Sinne von Nietzsches Zarathustra, für einen „Jüngsten Tod“ und hat sich zu seiner Beweisführung eine äußerst spannende und farbige Handlung ausgedacht, ein an Strindbergs große Motetten erinnerndes „Leiden und Freudenpiel“. Eulenberg hat sich nicht damit begnügt, seine These allein durch die Hauptfigur zu erhärten, sondern er verfolgt auch ihre Ausstrahlungen und sucht diese in einer Reihe geschickt erfundener Parabelhandlungen von keinem Standpunkt aus zu beleuchten. Man hat es hier also mit einem Tendenzstück zu tun, allein mit einem so edel empfundenen, so anregenden und ersten, daß es nur wenig feinesgleichen hat. Dazu kommt, daß Eulenberg sich einer ganz ungewöhnlichen, vor allem bei ihm nicht gewöhnlichen Bühnengestaltung bedient: es scheint ihm eine Verknüpfung und Bindung aller Handlungen, Einfälle und Gestalten, der Aufbau einer fast doktrinisch bewegten Welt, wie nie bisher. Der Erfolg liegt dann auch kaum etwas zu wünschen übrig.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Jahresdefizit der Wiener Staatsoper beläuft sich auf 24 bis 26 Millionen Kronen. Das Budget der Theater wird künftighin von Monat zu Monat aufgestellt. — Johannes V. Jensen, der bekannte dänische Schriftsteller, ist 50 Jahre alt geworden. Schon ein Jahrzehnt vor dem Krieg las man in Deutschland keine exotischen Romane, keine asiatischen Märchen, keine amerikanischen Romane „Madame d'Ora“ und „Das Rad“ und lernte ihn schließlich als den andächtigen Schilder der entlegenen Kleinwelt seiner Heimat kennen. Genau um die Mitte seiner bisherigen Lebenszeit hat er eine Entdeckung gemacht: nach Deutschland, seiner „unabhängigen Liebe“, unternommen. Jensen hat, wie Brandes und V. Hansen, im Gegenstand zu diesen seiner Landsleute nie verstanden, was Deutschland ihm gegeben hat. — Der bekannte Arzt und Schriftsteller Dr. Max Nordau ist, wie aus Paris gemeldet wird, im Alter von 74 Jahren gestorben. Max Nordau ist als Schriftsteller besonders bekannt geworden durch seine „Kontinenzregeln“ und „Die Kunst der Kunst“, und seine Tätigkeit für die jüdische Bewegung im Judentum.

Der französische Moratoriumsplan.

D. Paris, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Über den Moratoriumsplan der französischen Sachverständigen veröffentlicht die Pariser Abendblätter zum Teil widersprechende Einzelheiten, die aber doch darauf schließen lassen, daß der neue Plan für Deutschland sehr schwere Bedingungen enthält. Er sieht u. a. die Schaffung einer ganzen Reihe von Monopolen, so für Tabak, Salz und Zucker, ferner eine 25prozentige Beteiligung des deutschen Staates an den Industrieunternehmen und größeren Handelsfirmen in Deutschland, um auf alle Fälle Einkünfte hieraus für Reparationszahlungen zu sichern. Ferner sollen die Staatsbergwerke, Staatsforsten und Salinen verstaatlicht werden. Der Eisenbahnbetrieb soll völlig neu organisiert werden. All diese Garantien sollen die Grundlage dafür bilden, daß die deutsche Industrie den größten Teil der von Deutschland verlangten Entschädigung von drei Milliarden Goldmark aufbringt, entweder im Inland oder im Ausland. Den dieser Summe von 3 Milliarden wird Deutschland eine halbe Milliarde zur Stabilisierung der Mark überlassen, während die restlichen 2½ Milliarden für Reparationszahlungen Verwendung finden sollen. Die deutschen Naturalieferungen gehen weiter. Bis die Entschädigung untergebracht worden ist, soll ein Teil der Kapitalflüsse des Reiches und der Länder zur Deckung herangezogen werden.

Anschließend hat die französische Regierung diesen Plan ihrer Sachverständigen gebilligt, so daß dieser bei den Moratoriumsverhandlungen, die frühestens Mittwoch, vielleicht auch Donnerstag oder sogar erst Freitag beginnen, als Unterlage dienen kann. Das wichtigste Moment bei diesen Verhandlungen über das neue deutsche Moratoriumsgesetz ist das, daß nach dem Friedensvertrag deutsche Vertreter herangezogen werden müssen, um die Einzelheiten des zu gewährenden Moratoriums und seiner Bedingungen zusammen mit der Reparationskommission formulieren zu können.

Ein Hoffnungsstimmer?

D. London, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die „Times“ erblickt in der Abänderung des französischen Moratoriumsplanes einen Hoffnungsstimmer und ein gutes Zeichen und sagt, daß Frankreich anfangs, die Schwierigkeiten und Gefahren einzuleben, die es durch sein Ruhrabenteuer herbeigeführt hat.

Eine Protestkundgebung der Mainzer Betriebsräte.

W. T. B. Mainz, 23. Jan. Die Betriebsräte des gesamten hiesigen Wirtschaftslebens haben gestern in einer außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung eine Entschließung angenommen, die gegen die Neubefehlung deutschen Gebietes schärfsten Protest erhebt und sich bereit erklärt, die Arbeitskräfte an der Ruhr nötigenfalls in ihrem Abwehrkampf mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen, um die Einheit der deutschen Republik zu sichern. Wegen der Verhaftung von Beamten wird gleichfalls schärfste Verwarnung eingelegt und eine Kommission der Gewerkschaften und Betriebsräte beauftragt, mit den französischen Behörden in Verhandlungen einzutreten, damit die Verhaftungen sowie die bisherigen Maßnahmen rückgängig gemacht würden.

Streik der Mainzer Zollbeamten.

W. T. B. Mainz, 23. Jan. (Drahtbericht.) Sämtliche Beamte des Hauptzollamts und der ihm unterstehenden Zollämter in Mainz und GutsMuths haben heute vormittag ihre Dienststellen verlassen. An den General Dequatre hat die Arbeitsgemeinschaft deutscher Zollbeamten, Mainz, folgende Protestentschließung gelangen lassen:

Die unterzeichnete Beamtenvertretung legt im Auftrag der gesamten Beamtenschaft des Hauptzollamtes Mainz feierlichst Protest gegen die Verhaftung des Amtsvorstandes des Hauptzollamtes Mainz, Herrn Oberregierungsrat Dr. Ossenbächer, seines Stellvertreters, Oberinspektors Horn, und des Kassenaufsichtsbeamten, Oberinspektors Röhner, ein. Wir erlauben auf das Bestimmteste um sofortige Freilassung sämtlicher Verhafteten und bitten, davon Kenntnis zu nehmen, daß im Falle der Nichtbefreiung unseres Gehobenen die Verantwortung voll und ganz auf die französischen Besatzungsbehörden zurückfällt.

Eine russische Kundgebung gegen die Ruhraktion.

D. Moskau, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Sowjetregierung in Moskau und Wladimiroff haben eine große Kundgebung gegen die Befehlung des Ruhrgebietes durch die Franzosen erteilt.

Preußischer Landtag.

Br. Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der preußische Landtag erledigte am Montag bei sehr schwachem Besuch die kleineren Vorlagen. Schon nach kurzer Beratung über den Gesetzentwurf, betr. die Genehmigung von Siedlungen nach § 1 des Reichswohnungsgesetzes, stellte sich die Beschlußfähigkeit des Hauses heraus und machte die Annahme einer neuen Sitzung notwendig, in der dann zunächst ein Antrag des Zentrums erörtert wurde, das Staatsministerium zu erlauben, notwendige Annehmiß der freien Berufe, die eine Familie zu versorgen haben, in geeigneten Verwaltungenstellen statt der dort tätigen unversicherten Auszubildenden zu beschäftigen. Nach kurzer Aussprache wurde der Antrag dem Hauptausschuß überwiesen.

Au einer von den Kommunisten eingebrachten Interpellation über die Stellungnahme des preußischen Staatsministeriums zur Frage der Amnestie, die schon vom 3. April vorigen Jahres datiert ist, äußerte ein Regierungsmitglied, die deutsche Regierung lehne die Interpellation als erledigt an, da sowohl das Reich als auch Preußen in der letzten Zeit weitgehende Amnestien erteilt hätten.

Kommunistische Abgeordnete beantragten dann des weiteren Anträge auf Umgestaltung des Strafvollzugs, Unterbringung der Angehörigen der politischen Gefangenen und Regelung des Gefangenentransportes. Die Abg. Frau Wolffstein wurde im Verlauf ihrer Ausführungen dreimal zur Ordnung gerufen.

Im Namen des ganzen Volkes.

W. T. B. Berlin, 22. Jan. Die unterzeichneten Gewerkschaften rufen an die deutschen Brüder im Ruhrgebiet folgenden Aufruf:

Die unterzeichneten Verbände der Gewerkschaften Deutschlands erklären ihr volles Einverständnis mit den Abwehrmaßnahmen der bedrängten Arbeiter, Angehörigen und Beamten in den besetzten Gebieten. Wir billigen ausdrücklich auch die von den Bergarbeiterverbänden angeführten Forderungen, insbesondere nach sofortiger Freilassung der Bergarbeiter und Zurückziehung der französisch-besetzten Soldaten von den Arbeitsstätten, Freigabe der völkerrechtswidrig verhafteten Werksleitungen und Beamten. Wir fordern die gesamte Arbeitnehmerschaft auf, an diesen Forderungen festzuhalten und nicht nachzulassen in ihrem Widerstand gegen jeden feindlichen Eingriff der feindlichen Militärmacht in das deutsche Wirtschaftsleben.

Im Namen aller Arbeiter, Angestellten und Beamten im ganzen Reich und — so glauben wir — mit Zustimmung des ganzen deutschen Volkes, sichern wir den deutschen Brüdern im Ruhrgebiet im ihrem unablässigen Kampfe nachhaltigste Unterstützung zu.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner freier Angestelltenbund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Gewerkschaftsbund deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände, Allgemeiner deutscher Beamtenbund und Deutscher Beamtenbund.

Eine dienstliche Anweisung an die Wasserstrassenbehörden.

W. T. B. Essen, 23. Jan. Die Wasserstrassenbehörden haben die dienstliche Anweisung erhalten, weder zu schleusen noch zu schließen.

Br. Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die in der Rheinschiffahrt beschäftigten Maschinen- und Heizerstellen am Sonntag eine Konferenz ab, die sich mit der Beschlagnahme und der Umrüstung von Kohlenstillen durch die Franzosen beschäftigte. Einstimmig wurde beschlossen, die Rheinschiffahrt sofort stillzulegen.

Ein politischer Mord in Paris.

D. Paris, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Gestern nachmittag 2¼ Uhr ist in der Redaktion der „Action Française“ in der Rue de Rome ein Auffallender politischer Mord verübt worden. Ein 35jährige Anarchist in Bordeaux, der schon seit einiger Zeit in der anarchistischen Bewegung eine hervorragende Rolle gespielt hat, hat den Generallektor der „Action Française“, namens Marius Fataou, durch 5 Revolverkugeln getötet und durch einen 6. Schuß Selbstmord verübt. Die verwundete Kugel ist in der Brust geblieben. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft, wo sie bei ihrer Vernehmung sagte, daß ihr Anschlag eigentlich dem Direktor der „Action Française“, dem Führer der französischen Kommunisten Léon Daudet, gegolten habe. Dieser ist dem Anschlag nur entkommen, weil er sich gewaschen hatte, die unbekannte Besucherin zu empfangen.

Der Tiefstand des belgischen Franken.

D. Brüssel, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der belgische Franken hat an der gestrigen Brüsseler Börse seinen tiefsten Stand erreicht. Das belgische Pfund wurde mit 81.10, der Dollar mit 17.42 und der französische Franken mit 11.92 gehandelt. In belgischen Wirtschaftskreisen reißt man diesen außerordentlichen Tiefstand mit größter Besorgnis.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Protest der Stadtverordnetenversammlung gegen die Beschlagnahme der städtischen Wäldungen.

Die Stadtverordneten-Versammlung war gestern nachmittags zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden, um zu der von der Interalliierten Rheinlandkommission erlassenen Ordonnanz, betr. Beschlagnahme der städtischen Wäldungen, Stellung zu nehmen. Gleich nach Eröffnung der Sitzung erteilte Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Alberti dem

Bürgermeister Travers

das Wort zu folgenden Ausführungen:

„Meine Damen und Herren! Ich habe Ihnen im Auftrag des Magistrats, so weit es Ihnen nicht schon durch die Presse bekannt geworden ist, davon Kenntnis zu geben, daß die Interalliierte Rheinlandkommission mit Zustimmung der Vertreter der italienischen Regierung und im Hinblick auf die Instruktionen, die gewisse Mitalle der Kommission von ihren Regierungen infolge der von der Reparationskommission festgestellten abschließlichen Verletzungen Deutschlands erhalten haben, unter anderem die Ordonnanz Nr. 134 erlassen hat, die die Beschlagnahme der Erzeugnisse der Verwaltung und Ausbeutung nicht nur der Staatsforsten, sondern auch der städtischen Forsten im ganzen besetzten Gebiet auspricht. Der wesentliche Inhalt dieser Verordnung, soweit er die Stadt angeht, besteht darin, daß die Verwaltung der städtischen Wälder und die Ausbeutung dem Einfluß der städtischen Körperschaften entzogen und der Autorität der Interalliierten Rheinlandkommission unterstellt werden. Ebenso werden die in der Forstverwaltung tätigen Beamten und die Bürgermeister, so weit sich ihre Tätigkeit auf die Forstverwaltung bezieht, der Autorität der städtischen Körperschaften und des preußischen Staats entzogen und der Autorität der Rheinlandkommission unterstellt. Für Verletzungen gegen diese Ordonnanz wird eine Strafe bis zu 16 Millionen Mark und bis zu 5 Jahren Gefängnis angedroht, entweder beide Strafen zusammen oder eine Strafe allein. Diese Ordonnanz, die sofort in Kraft tritt, ist dem Magistrat amtlich mitgeteilt worden; auch hat der Magistrat bereits eine auf diese Ordonnanz sich stützende Anordnung erlassen. Der Magistrat ist daraufhin sofort zusammengetreten.“

Namens und im Auftrag des Magistrats habe ich folgendes vorzutragen: Die Rechtslage ist folgende: Die Ordonnanz ist erlassen von der Interalliierten Rheinlandkommission, die auf Grund des Vertrags über die Befehlung der Rheinlande einsetzt und die ihre Kraft aus diesem Vertrag schöpft. Nach diesem Vertrag ist die Rheinlandkommission ausständig vom Erlaß von Anordnungen hinsichtlich der Sicherheit, der Unterhaltung und der Bedürfnisse der Besatzungstruppen. Keine Bestimmung dieses Vertrags gewährt der Interalliierten Rheinlandkommission die Befugnis, Staats- und Privateigentum im Sanktionsweg zu beschlagnahmen. Das im übrigen die Verhängung von Sanktionen nicht von einzelnen Vertragsgegnern des Versailler Vertrags erfolgen kann, ist die auch den Alliierten bekanntgegebene Auffassung der deutschen Reichsregierung. Die Ordonnanz findet daher weder im Vertrag von Versailles noch im Rheinlandabkommen eine rechtliche Stütze. Sie ist nach der bekanntgegebenen Auffassung der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung rechtswirksam. Durch diese Ordonnanz findet ein schwerwiegender Eingriff in das Privateigentum der Stadt statt, denn der städtische Wald ist ebenso wie jedes andere Vermögensteil ein Teil des Privateigentums der Stadt. Der städtische Wald, ein lebenswichtiger Faktor der Kurstadt, hat ebenso wie das übrige Vermögen der Stadt den Gläubigern derselben, und die ausgetragene Beschlagnahme untergräbt den Kredit der Stadt.

Der Magistrat hat nach § 61 der preussischen Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau das Eigentum der Stadt zu verwalten und ihre Rechte zu wahren. Die Stadtverordneten-Versammlung hat nach § 40 dieser Städteordnung die Kontrolle über die gesamte städtische Verwaltung. Die Ordonnanz greift daher auch schwerwiegend in die durch die Städteordnung den städtischen Körperschaften auferlegten Pflichten ein. Der Magistrat hat im Hinblick auf alles Vorgetragene und mit Rücksicht auf die ihm durch die Städteordnung der Bürgerlichkeit gegenüber auferlegte Verantwortung beschlossen, feierlichst Protest einzulegen gegen diese Ordonnanz. Der Magistrat, der die ihm durch das Rheinlandabkommen auferlegten Pflichten auf das gewissenhafteste erfüllt hat, steht als Hüter des Eigentums der Bürgerlichkeit Wiesbadens und im Hinblick auf seine Verantwortung gegenüber der Bürgerlichkeit außerstande, die ihm durch die weder auf den Versailler Vertrag noch auf das Rheinlandabkommen gestützte Ordonnanz ange-

(21. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Aus anderen Kreisen.

Roman von Ilse-Dora Lanner.

Dort, wohin nun Frau Irma ihre ganze Aufmerksamkeit richtete, sahen die Brautjungfern mit den Brautführern und tauschten mit anerkennenswerter Lebhaftigkeit, Zungengelaugigkeit und Stimmkraft ihre Ansichten über neue und alte Filmdramen aus. Dieser oder jener Jüngling begeisterte sich für die prachtvollen Detektivdarstellungen, während die jungen Mädchen die sentimentalen Liebesdramen von verlassenen, dem bösen Liebhaber treu ergebenen Mädchen, die nun ganz unverschuldet in bitterster Not gerieten, vorzogen. Und mitten in das für und Wider der streitenden Parteien tönte mit einem Mal eine ruhige, energische Männerstimme, die Reimars gehörte:

„Warum denn all der Streit, beim Kino ist doch die Hauptsache die Spannung, und die habt ihr immer, beim Detektiv-Roman wie beim Liebesdrama. Zuletzt läßt sich alles so wunderbar auf: der Verbrecher bekommt seine Strafe, die Liebenden finden sich. So wie's im Leben auch ist.“

Max Gutsmann, ein junger Packer, der in einem Warenhaufe angestellt war, sah Ludwig Reimars erstaunt an:

„Aber erlauben Sie mal, Herr Reimars, da irren Sie sich aber doch sehr. Im Leben ist das oft, ja meistens anders. Der Detektiv kann das Nachsehen haben, und die Liebesleute kriegen sich nie.“

„Da haben Sie wohl auch schon Erfahrung drin, Max?“ fragte eine Brautjungfer, die einen goldgelben Seidenrock und eine weiße Bluse trug.

Alles lachte, und Max Gutsmann wurde wirklich rot — aber niemand schien mehr auf ihn zu achten, auch auf Reimars nicht, dessen Blicke nur flüchtig über den Tisch gingen und auf Irmas hübscher Erscheinung haften blieben.

Dieser Rechtsanwalt Jabel — bei Gott, der war

kein Dummkopf gewesen, als er sich Irma versicherte — aber wer konnte so etwas denken!

Am entgegengesetzten Ende der Tafel saß Frau Rosalie Volterfeld, die in der Großmarkthalle handelte und die von früheren Zeiten her Frau Susemihl kannte. Sie hatten als Mädchen für alles vor dreißig Jahren in einem Hause gedient, dann hatte Rosalie den Kleinhändler Volterfeld geheiratet, der mit Gemüse und Obst handelte. Nach und nach hatten sie den Kleinhändler aufgegeben, denn Volterfeld war ein gewiegener Händler und seitdem er Großhändler war, hatten sie einen tüchtigen Aufstieg erlebt. Nicht nur das Haus, in dem sie wohnten, im Norden Berlins gehörte ihnen, sie hatten auch noch eine „Besitzung“ mit großem Garten in einem Vorort und große Summen als Bankguthaben.

Während Susemihls noch immer, wie zu Anfang ihrer Ehe, im Erdgeschoß in einer Wörtnernwohnung haften, bewohnten Volterfelds eine schöne, große Wohnung mit prachtvoller Einrichtung. Soeben erzählte Rosalie Volterfeld ihrer „lieben Freundin Susemihl“ von der allerneuesten Errungenschaft ihrer Wohnung.

„Na, weichte, mit die olle Tapetenkleberei, das hab' ich nu dicke — wir haben lehtthin die Wände in unsern Salon ganz und gar mit Seide beziehen lassen, mit erdbeerfarbene Seide — komm mal runter zu uns in'n Norden, da sollst du sehen, da wohnen auch Menschen —“

„Erdbeerfarbene Seide?“ echote Frau Susemihl erstaunt.

„Warum denn nicht — Plebste, der letzte große Apfelfinnen- und Zitronentup (Frau Rosalie sagte wirklich Tup) — hat Volterfeld vilie Tausend Verdienst gebracht, und was unsere beiden Schwiegerkinder sind, die machen sich auch schonst ganz gut im Handel. Gener reist noch Süddeutschland nach de Keppel, der andere reist nach Italien mang de Zitronen —“

„Mein Schwiegerkinder, der Rechtsanwalt Jabel, ist mit meiner Tochter auch in Italien gewesen“, unterbrach Frau Susemihl den Redefluß der Freundin, die

ihre teils lächelnd feststellte, daß es sehr verzeihlich von der armen Susemihl sei, ihrer glanzvollen Einrichtung den vornehmen Schwiegerkinder entgegenzuhalten.

„An in Weissensee de Villa sollst du sehen, die is auch nich von Papper — da draußen ham wir och 'nen Pferdestall. Un Ziegen! Unse kleinen Enkel, die trinken nur Ziegenmilch. Es is so nett von dir, Minna, daß du bei de Hochzeit von Olga mit 'ne Einladung an uns gedacht hast, — denn in'n Sommer kommste mal bei uns. Gleich nach Tische mußte kommen, Raffee gibt's bei uns — nich zu knapp un Kuchen laß ich och baden — ich habe een nettes Mädchen —“

Frau Volterfeld wollte eine Charakteristik ihrer Perle anfügen, aber sie befand sich, daß es vielleicht bei Frau Susemihls Ungewandtheit, sich in großem Kreis zu benehmen, nicht angezeigt sei, die eigene Vergangenheit heraufzubeschwören mit den damals üblichen Sonntagsnachmittags-Vergnügen in der Hasenheide und im „Schwarzen Adler“ zu Schöneberg, und so brach sie ab, da Frau Susemihl mit glänzenden Augen versicherte, so bald als möglich die weite Fahrt vom äußersten Westen nach dem nördlichsten Norden der Stadt zu unternehmen.

Außerdem schlug auch in diesem Augenblick Herr Puhli an sein Glas und erging sich in längerer Rede über das Glück der Ehe zweier gleichgestimmter Seelen, wie sie ihm und seiner geliebten Gattin beschieden und wie er ein gleiches Glück dem jungen Paare wünsche. Es ging beim Anstoßen sehr laut und lebhaft zu, Irma war auf ihrem Platz geblieben, wer Lust hatte, mit ihr anzustoßen, kam zu ihr heran; das taten alle.

Blöcklich stand auch Ludwig Reimars vor ihr und verbeugte sich, indem er sein Glas ganz leicht an das ihre klingen ließ.

Jemand rief noch immer: „Das Brautpaar hoch!“, aber Ludwig Reimars sagte, indem er das Glas an seine Lippen führte, mit verhaltener Stimme, so daß nur Irma es hören konnte:

„Trotz alledem — es lebe die Freundschaft!“

(Fortsetzung folgt.)

sonnere Mitwirkung zu leisten. Der Magistrat hat einen dementsprechenden Bescheid gefasst und er wird auf Befehle, die an ihn auf Grund dieser Ordonnanz ergehen, dementsprechend antworten.

Der Magistrat bittet die Stadtverordneten-Versammlung diesem Bescheid beizutreten.

In voller Übereinstimmung mit diesem Bescheid steht die Anordnung des preussischen Ministerpräsidenten und die Anordnung der preussischen Kommunalaufsichtsbehörde an die Stadt Wiesbaden, die nachträglich bekannt geworden sind.

Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Alberti legte hierauf folgende von der Stadtverordneten-Versammlung vorgeschlagene Resolution zur Annahme vor:

„Die Stadtverordneten-Versammlung nimmt Kenntnis von der Stellungnahme des Magistrats und billigt als berufene Vertretung der Bürgerschaft und im Einvernehmen mit den politischen Parteien Wiesbadens, der Vereinigten sozialdemokratischen Partei, der Demokratischen Partei, der Zentrumspartei, der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei, sein Verhalten. Sie erlaubt dem Magistrat, unter keinen Umständen den Beschlagnahmeverfügungen Folge zu leisten. Die Vertreter der Stadt und die städtischen Beamten haben in dieser Sache nur den Weisungen der städtischen Körperschaften und des preussischen Staats zu entsprechen.“

Das Wort verlangte nur der Kommunist Greis. Seine Ausführungen weckten allgemeine Enttäuschung und blieben infolgedessen zum größten Teil unverständlich. Die hierauf vorgenommene Abstimmung ergab die einstimmige Annahme der Entschließung. Nur drei Kommunisten waren sich geblieben. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Der Entwurf eines Schankstättengesetzes.

Das Reichskabinett hat dem von dem Reichstag, dem Reichsrat und von der breiten Öffentlichkeit geforderten Entwurf eines Schankstättengesetzes zugestimmt. Der Entwurf ist dem Reichsrat und dem Reichswirtschaftsrat mit der Bitte um mögliche Beschleunigung zugeleitet worden.

Der Entwurf wendet sich in erster Linie gegen Ausschreitungen und Mißstände im Schankstättengewerbe, wobei er nach Möglichkeit Härten vermeiden, den Gastwirtschaften aber gelind erhalten und ihn in keinem eigenen Interesse von ungeeigneten, unoliden Elementen befreien will. Daneben erschien es zweckmäßig, den Wünschen der Vertreter der Wirtschaftsbewegung nach Einführung des Gemeindefeststellungsrechts sowie nach Ermöglichung der Errichtung von Gast- oder Schankwirtschaften auf gemeinnütziger Grundlage entgegenzukommen. Der Entwurf will weiter dem Alkoholkonsum, so weit dieses im Rahmen eines Schankstättengesetzes möglich ist, steuern; das gleiche gilt für den Mißbrauch von Gast- und Schankstätten zu Stätten der Schlemmerlei. Weiterhin soll durch den Entwurf den Anforderungen der Wohnungsfürsorge Rechnung getragen werden, entspricht die Verwendung der Betriebsräume für die Gast- oder Schankwirtschaft nicht dem öffentlichen Interesse, so darf die erbetene Erlaubnis nicht erteilt werden. Schließlich sind im Interesse der Gesundheit und Sittlichkeit der Gäste und der Angestellten in Gast- und Schankstätten mehrere Bestimmungen vorgesehen. Demgemäß soll für die Folge eine Erlaubnis zum Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder zum Kleinhandel mit Branntwein nur dann erteilt werden, wenn ein öffentliches Bedürfnis nachgewiesen ist. Weiterhin sind die Gründe, aus denen die erbetene Erlaubnis verweigert oder die bereits erteilte entzogen werden kann, wesentlich erweitert. Der Entwurf wendet sich weiterhin gegen Mißstände im Stellvertreterwesen und will den Ländern einfache, rechtsrechtliche Grundlagen für die Festsetzung der Polizeistunde sowie für Verbote des Auschanks von Branntwein an Lohnzahlungsstellen, Sonn- und Festtagen und dergleichen geben. Dem Ausschank geistiger Getränke, insbesondere von Branntwein an Jugendlichen, wird entgegengetreten. Die Überleitung dieser Vorschriften wird mit empfindlichen Strafen, die der Geldentwertung sich anpassen, abgedeckt; auch ist unter Umständen eine vorläufige Schließung der Betriebe bei Zuwiderhandlung gegen das Gesetz vorgesehen. Der Entwurf gibt weiter den Ländern hinreichende Handhaben, Umgebungen der Polizeistunde durch Bildung geschlossener Gesellschaften entgegenzutreten, ermächtigt die Ausschließung der Vorführten des Gesetzes, insbesondere der Konzeptionspflicht auf den Kleinhandel mit Flaschenbier, sowie die Einführung des Gemeindefeststellungsrechts in den Ländern auf dem Weg der Landesgesetzgebung. Im Falle der Annahme eines solchen Landesgesetzes soll auf Verlangen mindestens eines Zehntels der Abstimmung der wahlberechtigten Mitglieder der Gemeinde oder des Gemeindebezirks u. a. auch darüber Ratifizieren können, ob in der Gemeinde die Erlaubnis, geistige Getränke auszuschenken, neuen Wirtschaften noch erteilt werden darf, oder ob in der Gemeinde der Ausschank von Branntwein überhaupt verboten sein soll; der Erlaß eines solchen Alkoholverbotes durch Gemeindebestimmung ist dagegen nicht vorgesehen. Durch Landesgesetz soll weiter angeordnet werden können, daß in solchen Städten, in denen bisher der allgemeine Bedürfnisnachweis noch nicht eingeführt war, die nach dem 1. Januar 1919 erteilten Erlaubnisse zum Branntweinausschank einer Revision auf ihr Bedürfnis hin unterzogen und gegebenenfalls zurückgenommen werden können. Diese Vorschriften sollen insbesondere dazu dienen, Lokale, die, wie die Kaffeehäuser, Pubs, Dölen usw., in den Großstädten in überreichem Maße bestehen und in die gegenwärtigen ersten Zeiten nicht hineinpassen, möglichst bald auf ein erträglicheres Maß einzuschränken und damit auch den Genuß von Branntwein nach Möglichkeit zu verringern; das eigentliche Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe soll jedoch von dieser Vorschrift nicht betroffen werden.

— Weitere Ausweisung. Der Delegierte der Rheinlandkommission im Stadtkreis Wiesbaden teilt mit: „Die hohe Antarktis Rheinlandkommission hat beschlossen, den Stellvertreter der Regierungspräsidenten in Wiesbaden, Oberregierungsrat Pieck, seines Amtes zu entheben und ihn aus dem besetzten Gebiet unverzüglich auszuweisen, weil er sich weigerte, einem von dem Oberdelegierten der Rheinlandkommission erteilten Befehl Folge zu leisten.“ — Die Gesetze des Regierungspräsidenten werden jetzt von Regierungsrat v. Wedel wahrgenommen werden. — Gegen die Ausweisung des Vertreters des Wiesbadener Regierungspräsidenten, Oberregierungsrat v. Needer, haben die Vertreter der Beamten- und Angestelltenverbände der Regierungspräsidiums einstimmig folgende Entschließung gefaßt: Beamtenausweis und Betriebsrat als berufene Vertreter sämtlicher Beamten und Angestellten der Regierung Wiesbadens haben einmütig Einspruch gegen die Ausweisung des stellvertretenden Regierungspräsidenten, Oberregierungsrat v. Needer, und gegen die Androhung weiterer Zwangsmaßnahmen gegen Personen, die ihrer Dienstpflicht gemäß handeln. Sie erklären namens sämtlicher Beamten und Angestellten, daß sie in Ausführung ihrer beschworenen Dienstpflicht unablässig Widerstand gegen alle Anordnungen leisten werden, die nach der Erklärung der Reichs- und Landesregierung rechtswidrig sind.

— Die Ablieferung der Einkommensteuerbeiträge an die Finanzämter. Diejenigen Arbeitgeber, denen vom

Finanzamt gestattet worden ist, die Steuerabgabebeträge erst innerhalb der ersten 10 Tage nach Ablauf des Kalendermonats an die Finanzämter abzuliefern, bei gleichzeitiger Leistung monatlicher Abschlagsabgaben, werden in einer Bekanntmachung des Finanzamts darauf hingewiesen, daß der § 50 der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn durch Verordnung des Herrn Reichsfinanzministers vom 29. Dezember 1922 geändert worden ist. Die zum Abrechnungsverfahren zugelassenen Arbeitgeber sind jetzt ausnahmslos verpflichtet, die einkommensteuerbeiträge spätestens bis zum zehnten Tag des auf jeden Kalendermonat folgenden Monats an die Finanzämter abzuliefern. Die monatlichen Abschlagsabgaben sind in Fortfall gekommen.

— Wiesbadener Viehmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Montag, den 22. Januar. Aufgetrieben waren 14 Ochsen, 9 Bullen, 45 Kühe und Färsen, 76 Kälber, 10 Schafe, 67 Schweine. Marktverlauf: Geschäft in allen Viehhaatungen lebhaft. Markt geräumt. An Preisen wurden notiert (je nach Qualität): Ochsen 800 bis 1200 M., Bullen 700 bis 1100 M., Färsen und Kühe 500 bis 1200 M., Kälber 750 bis 1080 M., Schafe 570 bis 800 M., Schweine 1750 bis 2000 M. Alles 1 Pfund Lebendgewicht.

— Jugendpflege im Landkreis Wiesbaden. Die zur Verfügung stehenden Mittel kommen jetzt stets anteilig an die Kreisverbände für Jugendpflege zur Verteilung. Entscheidung für die Höhe der Überweisung ist die Zahl der dem Kreisverbände angeschlossenen Jugendlichen auf Grund der letzten amtlichen Statistik. Dem Kreisverband für Jugendpflege flossen zunächst 10.000 M. zu, die 26 Vereine überwiesen wurden. Vier größere Beihilfen erhielten die Ortsverbände Biersfeld, Driedenbergen und Hochheim für die Errichtung von Spielflächen, sowie der Turnverein Dohrheim für Ausbesserungsarbeiten an seiner Turnhalle. Sie belaufen sich auf 14.200 M. Trotz aller Bemühungen ist es immer noch nicht gelungen, in sämtlichen Gemeinden des Kreises in genügender Weise für Spiel- und Turnplätze zu sorgen. Neu erworben wurde solche in Biebrich (Biebricher Gelände an der Waldstraße), Pfaffenheim (Pfaffenwiese), Driedenbergen (Gemeindewald), Pfaffenheim (Acker) und Bieder (Austausch Hofställe Gelände). Die Spielfläche zu Biersfeld und Hochheim wurden weiter ausgebaut. Neuanlagen sind geplant für Driedenheim, Dohrheim und Wallau.

— Zur Aufbewahrung der Kartoffeln. Allgemein hört man, daß in diesem Jahr sehr viel Kartoffeln verderben. Es sei deshalb kurz auf einige Gesichtspunkte hingewiesen, die bei der Aufbewahrung zu beachten sind. Die Grundregel ist, die Kartoffeln vor Feuchtigkeit, vor zu hoher Temperatur und vor Licht zu schützen. Zur Vermeidung zu hoher Temperaturen empfiehlt es sich, die Kartoffeln nicht höher als 70 Zentimeter zu lagern. Die Temperatur soll nicht über 8 Grad Celsius betragen. Am besten ist es, wenn die Temperatur durch häufiges Lüften des Lagerraums zwischen 2 und 6 Grad gehalten werden kann. Feuchtigkeit begünstigt stark die Ausbreitung von Krankheiten. Ein gutes Mittel dagegen ist: Das Einstreuen von feingemahlenem Gips oder Kaol, wodurch nicht nur die Feuchtigkeit aufgesaugen, sondern auch die Fäulnisreger abgetötet werden. Ferner empfiehlt es sich, die Kartoffeln auf einem Rattenrost zu lagern, oder wenn es sich um kleinere Mengen handelt, sie in Kisten unterzubringen, die vielleicht auf Ziegelsteine gestellt werden können. Sehr wichtig ist das öftere Auslesen von Hand bei stark kranken Beständen möglichst alle 4 Wochen; die kranken Knollen sind bei dieser Gelegenheit zu entfernen und die anderen Kartoffeln zu entleeren.

— Evangelischer Bund. Im Mittelpunkt der Vortragsveranstaltung am Sonntag in der Bergkirche stand „Schleiermacher“, einer der hervorragendsten Geistesherren in der Reihe — Kant, Arndt, Fichte, Al. Harms, Stein, Ranke u. a. — die an dem Wiederaufbau des Vaterlandes vor 100 Jahren arbeiteten. Er war Professor in Halle, Berlin, berühmter Prediger seiner Zeit und hervorragender Philosoph, der als solcher Erneuerer der evangelischen Theologie wurde. Gegenüber dem Nationalismus, der die evangelischen Wunder natürlich erklärt und in Christus bloß ein Muster für das Denken und Wollen des Rechts gesehen hatte, betonte er richtige Scheidung und Verbindung von Glauben und Wissen und vermittelte diese Frömmigkeit mit scharfer Dialektik und Kritik. Auch auf Schleiermacher hatten Fichtes „Reden an die deutsche Nation“ tiefen Eindruck gemacht. Um die Verdienste Schleiermachers recht zu würdigen, hatte sich der Professor theol., Unterstaatsprediger von Heideberg, D. Rauer, bereit erklärt, einen Vortrag zu halten über: „Schleiermacher, der größte Theologe des 19. Jahrhunderts, als kritische Persönlichkeit.“ Tief schürte Johann der Redner seine Reden von dem Geist zu der Welt, dem Leben und patriotischen Prediger zu der Stellung des Christen zum Staat, zur Familie und zur Geschichte. Die zahlreichen Zuhörer gewannen den Eindruck, als hätte Schleiermacher nur für uns in unserer Zeit gelebt und geschrieben als Trost in grohen Räten, wie wir aus dem Unglück lernen und den Glauben an die Zukunft nicht verlieren sollen. Die Eröffnungs-Begegnungsanfrage hielt Herr Ott, in der er die Deutschen mit den Kartägern verglich, und die Schlussansprache mit begeisterten Dankworten Herr Metz. Umrahmt wurden die Vorträge mit Orgel- und Orchesterkonzerten von Bach und Beethoven. Letztere unter Leitung des Kammermusikers H. Kraft und freundlicher Mitwirkung der Violonistin H. T. Alzer.

— Die Berufung von Lehrerinnen zu Schulleiterinnen erklärt der Minister für Volksbildung in einer Verfügung jetzt grundsätzlich als erwünscht. Mehr als bisher soll dies an Grundschulen und Mittelschulen geschehen. Wenn auch zurzeit die Notwendigkeit, Rektoren aus den abgetretenen Gebieten in Rektorstellen unterzubringen, die Berufung von Lehrerinnen zu Schulleiterinnen erschwert, so müßte doch schon jetzt im größeren Maß auf die Berücksichtigung geeigneter Lehrerinnen bei der Besetzung von Schulleiterstellen Bedacht genommen werden.

— Für die gegenseitige Anerkennung der Reisezeugnisse der höheren Schulen haben die Landesregierungen eingehende Vereinbarungen getroffen. Der Lehrgang umfaßt 9 Jahre. Allgemeine verbindliche Lehrpläne sind in der obersten Klasse Religionslehre, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Mathematik und Naturwissenschaften, bei den Gymnasien auch Lateinisch, Griechisch und Französisch oder Englisch, bei den Realgymnasien und Oberrealschulen Französisch, Englisch und Latein, außerdem bei den Realgymnasien Lateinisch. Als Hauptfächer gelten an den Gymnasien Lateinisch, Griechisch und Mathematik, an den Realgymnasien Lateinisch, Französisch oder Englisch und Mathematik, an den Oberrealschulen Französisch oder Englisch, Mathematik und Naturwissenschaften. Für den Wechsel der Anstalten ist ein Entlassungszeugnis notwendig. Genaue Bestimmungen gelten der Reiseprüfung. Der Gegenstand ist stets Deutsch, Geschichte und Mathematik.

— Einbruchdiebstahl. In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. wurde in die Sternwarte bei Schloß Freudenberg (Gemarkung Schierstein) eingebrochen und dabei ein Silber gestohlen. Der Einbruch war ein kleines Fernrohr von 5 bis 6 Zentimeter Durchmesser und 60 Zentimeter Länge mit Bleirohr. Vor Anbruch wird dringend ersucht, Angaben zur Ermittlung des Fernrohrs an Zimmer 20 der Polizeidirektion zu erlösen.

— Eine Verordnung des Reichsministeriums über den Handel mit solchen Wägen ist in der Reichsgesetzblatt unter dem 11. Januar 1923 veröffentlicht und kann in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelsstraße 23, eingesehen werden.

— Der Mangel an natürlichen und künstlichen Kältemitteln für die deutsche Presse hat der Handelskammer Wiesbaden Anlaß gegeben, anzugeben, daß der Gegenwart der natürlichen Kältemittel Kältemittel für die deutsche Presse in der bei den Kältemitteln hinterlegt werde und die Sendungen mit einem amtlichen Vermerk des Zollamtes, wonach der Gegenwart der Kältemittel Kältemittel ist, zur Abfertigung gelangen. Das Landesfinanzamt Kassel hat hierauf erwidert: „Der Herr Reichsminister der Finanzen hat bestimmt, daß die Barverrechnung der Kältemittel, wenn natürliche Kältemittel zu 20, 30 und 100 M. in entsprechender Menge erhältlich seien.“

— Die Ausfuhrbestimmungen zum Vermögenssteuerrecht für die erste Vermögenssteueranmeldung und zum Gesetz über die Zwangsversteigerung sind im Reichsministerialblatt veröffentlicht und liegen in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelsstraße 23, zur Einsicht auf.

— Jugendvereinsung „Der Fischer“. Freitag, den 23. Januar, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Evangel. Gemeindehaus, Zögnerstraße 4, ein Vortrag des Herrns Ledeburg über das Thema „Hören“ statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Staatstheater. Heute Dienstag geht als Sondervorstellung „Jas und Zimmermann“ in Szene. Neu besetzt ist die „Marie“ mit Frau Keller-Edenroth. Eine beschränkte Anzahl Karten zu Opernpreisen 9 gelangt zum Verkauf. Am Donnerstag geht im Abonnement C Verheißung „Alba“ in Szene. In dieser Aufführung singt H. Johanson zum ersten Male die Partie der „Anneris“. Für Samstag ist im Abonnement B „Albino“ mit Herrn Breitenfeld vom Opernhaus in Frankfurt a. M. als „Albino“ vorgesehen.

— Kurhaus. Das Jubiläumskonzert des Kurorchesters unter Leitung des Kurkapellmeisters Hermann Jäger erfolgt am Mittwochabend eine Wiederholung im Abonnement. — Die Kurverwaltung hat das frühere bestellte Mitglied des hiesigen Staatstheaters, Frau Birgit Engell (Koloratur Sopran), als Gast für ein großes Sonderkonzert verpflichtet, das am Freitag dieser Woche unter Leitung des Musikdirektors Carl Schürich stattfindet.

Aus dem Vereinsleben.

— Der „Männerturnverein Wiesbaden“ hält am Mittwoch, den 24. Januar, 8 Uhr, in der Turnhalle, Platter Straße, eine außerordentliche Hauptversammlung ab.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Br. Mainz, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Gestern nachmittag brach an Bord der „Pina“ Nr. 6 der französische Rheinfähre am Jersbergplatz Feuer aus. Die Pina wurde ein Raub der Flammen. Personen kamen nicht zu Schaden.

A. Naumburg, 22. Jan. Jede hier anässige Familie erhält dieses Jahr aus dem Gemeindefonds 5 Raummeter Brennholz, voraussichtlich zum Preise von 5000 M. pro Raummeter. In der nach der allgemeinen Verteilung erfolgenden Holzverteilung werden sich jedoch noch andere Preise ergeben, man rechnet mit 8000 M. pro Raummeter. Auswärtige Käufer werden dabei nicht zugelassen, wie das bei der bereits stattgehabten Verteilung der Fall war. Es handelt sich bei dieser hauptsächlich um Stammholz. Die Gemeinde vereinnahmt durch diesen Verkauf ca. 10 Millionen Mark. Es wurde sofortige Bezahlung zur Bedingung gemacht, da die Gemeindefonds zurzeit große Ausgaben hat.

Br. Groß-Gerau, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Kreistag des Kreises Groß-Gerau hat einstimmig unter dem Vorschlag der Parteien eine Entschließung gefaßt: Der Kreistag des Kreises Groß-Gerau wolle alle Verluste, die Rheinlande und damit auch den besetzten Teil des Kreises Groß-Gerau, von der deutschen und deutschen Heimat zu trennen, mit Entschiedenheit zurückweisen. Der Kreistag wolle sich hierin einzig mit der ganzen Bevölkerung des Kreises.

Sport.

— Turnen. Der Turnverein „Mittelrhein“ hielt seinen Turntag im „Deutschen Haus“ zu Niederrhein. I. T. ab. Aus den Berichten des Gewerkschafts, des Gausturnvereins und des Gauvereins ist ein stilles Gausturnfest in allen Zonen der 14 Zonen, 180 Frauen, 540 Knaben und 280 Mädchen. 29 Vereine, bestehend aus Schülern und 9 Vereinen des Gauvereins. Das Gausturnfest wird Erbenheim und die Gausvereine Chelheim übertragen. Das Gausturnfest wird mit dem Gausturnfest verbunden. Schüler- und Jugendturnen werden in den einzelnen Zonen abgehalten. Der langjährige Gauvertreter Lehrer Heinrich Dienbach-Erbenheim, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um die unterländische Turnvereine zum Ehrengauvertreter ernannt und dem Gauverrat beauftragt, den Ehrenbrief der deutschen Turnerschaft für ihn zu beantragen.

— Schneereport vom 23. Januar: Heideberg i. T.: 30 Zentimeter Schneehöhe, Heideberg i. Schwarzwald: 155 Zentimeter Schneehöhe. Die Sportverhältnisse sind gut.

Neues aus aller Welt.

Schwere Explosion in der Jagdschlösser Kasse. Am Samstag ereignete sich in einer Kasse der ehemaligen Jagdschlösser Kasse eine schwere Explosionsunglück. 6 Personen, 3 Frauen und 3 Männer, wurden getötet. Die Explosion entstand bei der Zerlegung von Leuchtpatronen, die zur Veranlassung eines Feuerwerks dienen sollten und bereits in Zerlegung übergegangen waren. Die Feuerwerksdrang mit Leuchtpatronen in den Raum ein, fand aber bereits alle 6 Personen. Der Unternehmer Kappelmeyer, der es unterlassen hatte, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, wurde wegen fahrlässiger Tötung und Betrugens gegen das Sprengstoffgesetz verurteilt.

Ein Millionenenglisch im Stumpf. Die Dienerin des Professors Senfheld in Tübingen hat vor einigen Wochen. Man fand in ihrem Koffer einen Stumpf mit Zündschnur. Der englisch gehaltene Stumpf repräsentiert einen Wert von 5 Millionen Mark. Der Staat ist in diesem Falle der schaden Erbe.

Explosion eines Dampfzuges. In Tübingen bei Karlsruhe explodierte in einer Schnapsbrennerei der Dampfzylinder der Anlage. Das Kesselhaus sowie das Kesselhaus wurden zerstört. Der große Kessel lag etwa 20 Meter weit durch die Mauer auf die Straße. Der Gefährliche wurde mehrere Millionen Mark.

Kesselung. Am Sonntagnachmittag fuhr auf der Kesselbahn an der Landstraße bei Götting ein mit drei Personen besetzter Kesselwagen (so heißt gegen einen Baum, daß der Führer, einem Wägenführer, den Kopf zerhackt wurde. Er war auf der Stelle tot, während zwei junge Mädchen in schwer verletztem Zustand dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Wunderbild aus dem Völkchen. Am Sonntagnachmittag, in der Zeit zwischen 3¼ und 3½ Uhr, ist aus dem Dom in Lübeck eine sehr wertvolle Kopie des berühmten Gemäldes von Caravaggio, „Die Grabung Christi“, gestohlen worden. Das Original befindet sich in Rom im Vatikan, es ist 70x90 Zentimeter groß. Gegen 3¼ Uhr sah man vor dem Bild zwei etwa 25 Jahre alte Leute stehen, die es aufmerksam betrachteten. Sie waren etwa 170 Zentimeter groß und trugen dunkle Kleider und weiße Hüte. Kaum eine Viertelstunde später war das Gemälde aus dem Rahmen gestohlen und verschwunden.

Witzschlag im Rikturn. In Veranburg schlug der Witz bei einem Witzschläger in den Rikturn und zündete. Bei den Witzschlägern ist sich ein Teil des Daches und erschlief einen Feuerwehmann, während ein anderer leicht verletzt wurde. Die Kirche konnte gerettet werden.

Untergang eines Motortransportschiffes. Das zur Hamburger Reichsbahn gehörige Motortransportschiff „Wald“, mit einer Ladung Getreide von Danzig durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal, ist in der Nähe des Feuerzuges „Alte 1“ gesunken und untergegangen. Von der aus 17 Personen bestehenden Besatzung konnten zehn gerettet werden. Die Verletzten sind in Ruzhosen gelandet worden.

Absturz aus dem Hamburger Fallseil. Auf dem 3. Hof des Hamburger Fallseilgeschäfts überfiel am Montagmorgen 3 Uhr drei Stützlinge einen Vorken, schlugen ihn nieder, knickten ihn, nahmen ihm die Waffen ab, hielten über die Mauer und entkamen.

Retung von Schiffbrüchigen. Der Hamburger Dampfer „Nord-Süd“ rettete auf der Küste nach Mexiko etwa 300 Meilen östlich von Kuba (Florida) die Besatzung des mexikanischen Schoners „Mojito“, den er sinken sah.

Eigenartiger Unfall bei einem Reizung. In einem Dorf bei Charlottenburg ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Ein großer Baum stürzte auf einen Reizung und veranlaßte sechs Frauen, darunter zwei Lebensgefährten.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Staatspapier	Anf.-K. Schlusssk.	Anf.-K. Schlusssk.
5 Reichsanleihe 17	101.-	101.-
4 1/2 " 18	91.25	91.25
4 1/2 " 19	75.-	71.75
4 1/2 " 20	83.75	83.75
4 1/2 " 21	85.-	90.50
4 1/2 " 22	80.-	80.-
4 1/2 " 23	80.5	80.5
4 1/2 " 24	83.25	83.25
5 Pr. Schatz-Anw. 23	300.-	300.-
4 Pr. Consols	311.-	311.-
5 Bayr. Staatsanl.	300.-	300.-
4 Schutzsch.-Anl.	300.-	300.-
5 Sparprämien	160.-	160.-
4 Bad. Anleihe	350.-	350.-
4 Hamb. Stadt-Anl.	175.-	175.-
4 Hess. Anleihe	140.-	140.-
4 Sächs. Anleihe	140.-	140.-

Bank-Aktien	In %	In %
Berlin Handelsge.	36000.	35000.
Comm. u. Privatb.	7800.	7800.
Darmstadt. Nat.-B.	10250.	10250.
Deutsche Bank	10250.	10250.
Disc.-Gesellschaft	10500.	10500.
Dresdner Bank	8100.	8100.
Mittel. Creditbank	7000.	7000.
Oest. Kredit-Anst.	8000.	8000.
Reichsbank	8000.	8000.

Indust.-Aktien	In %	In %
Albert. Ch. Werke	8000.	8000.
Adlerwerke	13000.	13000.
Allg. Elektr.-Ges.	12250.	12250.
Aschaff. Zellst.	22000.	22000.
Angsb. N. M.	17500.	17500.
Bad. Anl. u. S.	15500.	15500.
Bergmann. Elektr.	8100.	8100.
Bismarck-Hütte	54000.	53000.
Böcher. Gußstahl	8500.	8800.
Braunschweig. Hüt.	21500.	22000.
Buderus Eisenw.	55000.	55000.
Deut.-Lux. Bergw.	14000.	14000.
Deutsche Maschin.	29000.	29000.
Waffen	50500.	50500.
Petrol	40000.	40000.
Erdöl	8000.	8000.
Kaliwerk	18500.	18500.
Deilmann	11200.	11100.

W. Berlin, 22. Jan. Im Zusammenhang mit der gespannten Lage im Ruhrrevier hält am Devisen- und Effektenmarkt die katastrophale Hausse an. In Devisen waren die Umsätze besonders umfangreich. Auszahlung New York erreichte mit 23 000 wieder einen Hochstand. Am Effektenmarkt blieb nach wie vor das Publikum der Träger der Aufwärtsbewegung. Die Spekulation versuchte anfangs durch Realisationen zu hemmen, drang damit aber nicht durch. Die Kurse stiegen vielmehr ganz ansehnlich. Das Interesse wandte sich heute vornehmlich west-deutschen Montanpapieren und besonders Kohlenpapieren sowie Valutawerten zu. Die Kurserhöhung betrug durchschnittlich 1000 bis 3000 Proz. und für einzelne 4000 bis 6000 Proz. Für Rhein Stahl, Kali Aschersleben und Orenstein und Koppel, um nur einzelne zu nennen, betrugen die Steigerungen 10 000 bis 12 000 Proz. Harpener stiegen um 35 000 Proz. Von Valutapapieren erreichten Otavi und Mexikaner 30 bis 40 000 Proz. Von heimischen Renten erreichten Schutzgebietsanleihen bei großen Schwankungen den Stand von 14 000 und Kriegsanleihen den von 91. In Kolonialpapieren wurden bei stärkeren Steigerungen die Umsätze ebenfalls ziemlich umfangreich. Bankaktien schlossen sich der Steigerung nur zögernd an. Für die zu Einheitskursen gehandelten Industripapiere ist gleichfalls mit erhöhten Steigerungen zu rechnen.

Frankfurter Börse.

Stadtanleihen	Anf.-K. Schlusssk.	Anf.-K. Schlusssk.
u. Obligationen v. 22.1.23	101.-	101.-
u. Wiesb. St.-A. 1900	91.25	91.25
4 1/2 " 1919	75.-	71.75
4 1/2 " 1879	83.75	83.75
4 1/2 " 1919	85.-	90.50
4 1/2 " 1920	80.-	80.-
4 1/2 " 1921	80.5	80.5
4 1/2 " 1922	83.25	83.25
4 1/2 " 1923	300.-	300.-
4 1/2 " 1924	311.-	311.-
4 1/2 " 1925	300.-	300.-
4 1/2 " 1926	160.-	160.-
4 1/2 " 1927	350.-	350.-
4 1/2 " 1928	175.-	175.-
4 1/2 " 1929	140.-	140.-

Valutapapiere	In %	In %
Anatolier I	29500.	24500.
Bagdad II	30000.	30000.
Bagdad I	31000.	32000.
4 1/2 Ung. Gold	26000.	26000.
Zellulose	12200.	12200.
Balt. more Oble	12200.	12200.
Monastir	12200.	12200.
Bankpapiere	In %	In %
Metallbank	40000.	40000.
Oest. Cred.-A.	5475.	5710.
Deutsche Bank	19000.	19000.
Industriepapiere	In %	In %
Adlerwerke Kroyer	9500.	9000.
Aschaff. Muntap	17500.	20000.
Aschaff. Zellst.	19000.	20000.
Bad. Anl. u. S.	11500.	11500.
Benz & Co.	8550.	8750.
Bing-Werke	14500.	17000.
Bergmann-Werke	7000.	7000.
Bleifalt Faber	7000.	7000.
Brown Borey & Co	7000.	7000.
Buderus	10.00.	10.00.
Chem. F. Brückhaus	18000.	15500.
Cement Hildeberg	14500.	14500.
Deilmann	7500.	8000.
Dyckerhoff & Widm.	14000.	14000.
Dingler-Masch.	13000.	13000.
Bayer. Spiegelglas	17500.	17500.

Banken und Geldmarkt.

* Württembergische Vereinsbank — Württembergische Bankanstalt. Stuttgart. Die Aktionäre der Württembergischen Bankanstalt werden nunmehr auf Grund des mit der Württembergischen Vereinsbank abgeschlossenen Verschmelzungsvertrags aufgefordert, ihre Aktien bis 12. Febr.

einschließlich gegen solche der Württembergischen Vereinsbank zum Umtausch einzureichen. Gleichzeitig gelangt bei der Württembergischen Vereinsbank die beschlossene Kapitalerhöhung zur Durchführung.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 22. Januar.	Drachische Ausschüttungen für	22. Januar 1923
Holland . 100 Gold.	730655.	734332.
Buenos Aires 1 Pes.	6832.57	6867.13
Belgien . 100 Frs.	112717.	113283.
Norwegen . 100 Kr.	348127.	349873.
Dänemark . 100 Kr.	246631.	248369.
Schweden . 100 Kr.	483787.	486213.
Finnland 100 fm. M.	48832.	47118.
Italien . 100 Lire	89775.	90238.
London . 12 Sterl.	85785.	86215.
New-York . 1 Doll.	13703.12	13794.88
Paris . 100 Frs.	123191.	123609.
Schweiz . 100 Frs.	358609.	358364.
Spanien . 100 Pes.	295265.	296740.
Japan . 1 Yen	9052.31	9093.69
Rio de Jan. . 1 Milr.	8124.67	8133.33
Wien . 100 Kr.	86.93	87.07
Prag . 100 Kr.	53845.	54135.
Budapest . 100 Kr.	728.	722.
Sofia . 100 Leva	12069.	12131.
Belgrad . 1 Dinar	137.65	138.35

Devisenkurse vom 23. Januar, 12 Uhr mittags.

* Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Dollar notierte heute 20375.—, der New Yorker Kabelkurs 21000.— M., der französische Franken 1330.— M., der Schweizer Franken 3924.— M., der belgische Franken 1190.— M., der holländ. Gulden 8307.— M., das englische Pfund 97650.— M., die norwegische Krone 3885.— M., die dänische Krone 3900.— M., die schwedische Krone 5649.— M., die italienische Lira 996.— M., die österreich. Krone 28 Pf., die tschechische Krone 581.— M., die polnische Mark 74 Pf.

Marktberichte.

** Frankfurter Viehmarkt. Der gestrige Markt stand unter dem Zeichen einer abermaligen gewaltigen Preissteigerung, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Es wurden bezahlt für einen Zentner Lebendgewicht: Ochsen 70 000 bis 105 000 M., Bullen 80 000 bis 100 000 M., Färsen und Kühe 70 000 bis 105 000 M., Schafe 80 000 bis 90 000 M., Kälber feinsten Qualität 100 000 bis 110 000 M., mittlerer Qualität 95 000 bis 95 000 M., geringere Qualität 78 000 bis 80 000 M., Schweine unter 80 Kilo 160 000 bis 170 000 M., von 80 bis 100 kg 175 000 bis 190 000 M., von 100 bis 150 kg 190 000 bis 200 000 M., über 150 Kilo 200 000 bis 210 000 M. Aufgetrieben waren 144 Ochsen, 43 Bullen, 759 Färsen und Kühe, 216 Kälber, 126 Schafe, 1000 Schweine. Der Groß- und Kleinviehmarkt wurde bei flottem Handel geräumt, der Schweinehandel bei langsamem Handel nicht geräumt.

Säcke

gebrauchte, aus Jute und Papiergewebe, auch stark zerrissene Säcke, in allen Größen und Qualität-n, für jeden Verwendungszweck, sowie alle Arten von Padftüchern kauft stets und zahlt die allerhöchsten Tagespreise

Fa. Zellerkraut

Sackstopf- und -flickerei.

Ankaufsteilen Göbenstr. 16 u. Göbenstr. 29.

Telephon 4315.

Säcke werden abgeholt.

Mollen Sie ein Automobil

günstig kaufen od. verkaufen, so wenden Sie sich an die Firma

Automobil-Vertrieb

Harald v. d. Knesebeck

Personen- und Lastkraftwagen

Wiesbaden, Schillerplatz 2.

Telephon 3635 u. 5073.



Regelmässige Verbindung von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines

NÄCHSTE ABFAHRTEN:
America 7. Febr. 11. April
President Harding . 14. Febr. 21. März
George Washington . 21. Febr. 28. März
President Roosevelt . 28. Febr. 4. April

Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 15.

UNITED STATES LINES

BERLIN WS., WIESBADEN, Unt. d. Linden 1 Wilhelmstr. 95.

General-Vertretung Norddeutscher Lloyd, Bremen

Es ist Tatsache, daß in jeder Familie noch Gegenstände aus Gold, Silber oder Platin vorhanden sind. Ist es in Form von Ringen, Löffeln, Brochen oder Brennstiften, selbst alten Zahngelben. In der jetzt so teuren Zeit läßt sich aus diesen wertlos daliegenden Werten enormes Kapital schlagen, das für die erforderliche Lebenshaltung von großer Bedeutung ist. Den höchsten Preis für jederlei Edelmetall, gleichgültig in welcher Form, zahlt den höchsten Preis, die jetzt schon für reelle Bedienung bekannte Edelmetall-Schmelze F. Kugel, Weberstraße 3, Hof links. Geldgeschäft von 2 bis 7 Uhr.



Bettfedern und Daunnen

Oberbetten, Plumeaus und Kissen, Steppdecken, Daunendecken, Woll-, Kamelhaar- u. Reisedecken, Matratzen .. und Matratzen-Schoner ..

in nur besten Qualitäten

kaufen Sie zu vorteilhaften Preisen im

Spezial-Bettwarenhaus

Alex Schupler

Friedrichstr. 39 WIESBADEN Telephon 5989.

Anfertigung von Steppdecken und sämtlichen Bettwaren.

Zahle allerhöchste Preise

für aller Art

Füchse Hasen
Iltis Kanin
Marder Katzen
Ziegen Maulwürfe

Jäger und Händler Vorzugspreise.

Zellerkraut,

Rohprodukten, Göbenstraße 29. Telephon 4315.

Wettervoraussage für Mittwoch, 24. Januar 1923

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Wolkig, trocken, nachts Temperatur um 0 Grad, tagsüber mild, nach Südwesten drehende Winde.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptredakteur: Hermann Petzold

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Petzold; für Unterhaltung, Stadtschreiber und den übrigen Schriftst.: H. Götter; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des W. G. Schellensbergischen Buchdruckers in Wiesbaden.

Erscheinungszeit der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Leciferrin

Aus 12 Tabletten

Nervenstärkend-blutbildend

Nervösen, Erschöpften

bringt das nervenstärkende, blutbildende Leciferrin wieder Kraft und Lebensfrische. Schon eine vier- bis sechswöchentliche Kur zeitigt nach ärztlichen Feststellungen sichtbare Erfolge. Leciferrin ist, an den heutigen Preisen der Lebensmittel gemessen, billig und eignet sich daher auch als tägliches Kräftigungsmittel, ebenso zur Unterstützung der Kinder- und Wöchnerinnen-Ernährung.

Calson. Chemische Industrie Frankfurt am Main

Verkäufe

Brachtv. Existenz.

In Mainz, Hauptstraße, sehr gutes Geschäft (Kaufhaus) mit sehr viel Inventar u. für mindestens 3 Millionen Mark im Einkauf, tranfaktisch, ist zu verkaufen zum besten Preis von 7 Millionen. Schnellentschiedene Käufer gesucht. Offerten u. B. 1847 an die Ann.-Exp. Adolf Müller, Mainz, F. 187.

Ein gutes Geschäft (Kaufhaus) mit sehr viel Inventar u. für mindestens 3 Millionen Mark im Einkauf, tranfaktisch, ist zu verkaufen zum besten Preis von 7 Millionen. Schnellentschiedene Käufer gesucht. Offerten u. B. 1847 an die Ann.-Exp. Adolf Müller, Mainz, F. 187.



Deutsche Schäferhunde
u. geschulte Doggen u. Aug. Kehr,
Hollgarter Str. 6, 5. B.
Deutsche Schäferhunde
134 J. u. perf. preiswert
Kemp.
„Rheinischer Hof“
Rauergasse 16.
Deutscher Schäferhund
(Rüde), m. pr. Stammb.
Brachetemplat: 10 Mon.
perf. gegen Höchstgebot,
nicht unter 100 Mk.
Kimpel, Vierstadt,
Rathausstr. 23.
Kraft, mach. Hund
(Doberm.-Rottw.) u. pr.
Hochstraße 35, Obbladen
Guter Wachhund
(Kreuzung Schäferhund)
zu verkaufen bei Sattler,
Saalgasse 24, 1. 2-6 Uhr.

Münzen.
5 RT. Stück in Gold fow.
Paul Krüger-Dentmünze.
2 St. zu verk. Antraten
mit Preis an richten an
Emil Kestel,
Eckmühlstraße 3, 2. r.

Fourrures.
Mits russ. à vendre, 6-8
après-midi, 28 pt. Wein-
bergstraße, Winderker.
Schönen Abendkleid,
schm. im Auftrag zu ver-
kaufen.
Fehren-Dienstadt,
Hauptstraße 27, 1. Etod.
Tel. 4376.

Anzug.
sagt neu, für mittlere Fig.
prima Stoff, preisw. zu
verk. Schorn, Dranien-
straße 42, 3. r. 10-12 Uhr.
Kleid, Anzug
2. dunkle Farbe, 11 Fig.
2 St. 3 Stühle zu verk.
Schert, Schornstraße 22.
Neuer S.-Mantel
Mits zu verkaufen.
Hauptstraße 10, 1. r.
Neue Ankleidehülle
(Gr. 36), Waldhof zu
verk. Kaus, Dranien-
straße 24, 1.

6. D.-Schirm
mit Eisenbein u. Sp.
D.-Schirm zu verkaufen.
Hauptstraße 10, 1. r.
Stridwolle
1. verarbeit. Karben hat
an. Rathauer, Blücher-
straße 34, 1. r.
Für Ausländer!
1 Original-Deftemilde,
2. H. echte Berliner Teppiche
zu verkaufen.
Wichien,
Hauptstraße 6.

Pho.-Apparat
(4x6). „Gallant“
mit Kabriolet, zu verk.
Hauptstraße 10, 1. r.
Waldhof zu verk.
Hauptstraße 24, 1.
Gute Chaiselouques
(neu) zu verk. Steinach,
Hauptstraße 49, 3. r.

Apartes Speisezimmer
dunkel eichen,
Schlafzimmer
hell eichen, lach.
preiswert zu verk. Haas,
Zimmermannstraße 4, 2.
Modernes neues
Bzimmer

eich. mit Auflagen von
amerik. Birnbaum, eich.
mit Tisch und Stühlen, zu
verkaufen.
Darmstadt,
Mathildenplatz 7, 2.
Kann dort noch einige
Zeit stehen bleiben.
S. aut erb. Kinderbett
mit Matr. 1 B. Noiree-
halbf. (38), 1 B. Rad-
halbf. (36), 2 Paar
Krausen-Schube (Gr. 37)
1 taßel. gestr. Herren-
hose, 11. Bis, ein arauer
Hedersieder, mittl. Fig.
1 Coupé-Koffer (75/100)
zu verk. Form. 11-1 u.
2-5 Uhr. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. Lp

1 Schrank
(180x80x55) zu verk.
Hüde.
Hauptstraße 13, 5. B. r.
Verk. einen alt. eichen.
Kleiderschrank
5 Bde. Weißl. und
Menichheit, eine Kunst-
Bibel, Kupferdruck, 11. u.
2. B. zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. Lp

**Gelegenheits-
kauf!**
Gut erhalt. doppelseit.
Schrank, 1 kompl. Bett,
sagt neu, 1 Nachtsch. mit
Marmortafel zu verk.
Sindler verleben. Ansu-
leben nachm. v. 2-6 Uhr.
Bewoner.
Helmstraße 39.

Rassenschrank
170x75x75 zu verk. Hüb.
im Tagbl.-Verlag. Lp
Gr. Tisch (170x80, m.
2 Schubfalten, pass. für
Büro- od. Arbeitstisch, zu
verk. Müller, Johannes-
berger Straße 7.

Für Ausländer
Ein großer rindseiden.
Coupeetoffer
zu verkaufen Baumart.
Hauptstraße 29, 5. B. 1 St.
Hauptstraße 29, 5. B. 1 St.
Einige ar. Silberrahmen
zu verk. Wolff, Friedrich-
straße 39, 1.

Neu
von Privat abzugeben:
1 Alum.-Wasserfessel,
4 Alum.-Kochöpfe,
1 Kaffeemühle,
Mischbesteck,
1 Badetuch,
2 Kaffeetassen,
3 Servietten,
Kleinkuhl.
Anr. u. B. 413 T.-Verl.
Winnam. v. Klopfer,
Rauenhofstr. 15, 21.

Drehstrommotor
H. E. G., 2 PS, gebraucht,
für kleine Spannung
günstig abzugeben.
Haupt u. Beder,
Kömerberg 12, Tel. 5342.

Handfarren
mit u. ohne Feder, und
1 Schlitten zu verkaufen.
Klopp, Feldstraße 16.
**Dunkelblauer
Kinderwagen**
(Brennab.) zu vk. Schaf.
Hauptstraße 4, 1.
Korb-Kinderwagen,
sagt neu, zu vk. Schreiner,
Hauptstraße 36, 5. B. 1.
Kalt neuer
Babstudenwagen
mit Garnitur u. Einlage
zu verk. Gebien, Abes-
straße 6.

**Leitbarer
Schlitten**
zu verk. oder gegen gut-
erhalt. Ski zu tauschen,
fern. Schlittschuhe „Blis“
(Nr. 30), geridelt.
Zaf. Emmertmann,
Wellental.
H. u. Kinder-Schlitten,
2 B. Schuhe (37) zu verk.
Hinf. Bertastraße 13.
Kalt neues
Paddelboot
(Einruder)
preiswert zu verkaufen.
Zachmann, Bleich-
straße 7, 3. r.
Hauptstraße 4-7 Uhr.
Emaill.
Rüchenherd
(110x65 cm), mit Heiz-
flammen (mit oder ohne
Kocher) preisw. zu verk.
Kleins, Rheinstr. 74.

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer, nuss-
poliert, best. hand aus:
2 Betten mit Sprungrahmen u. Keil, Spiel-
schrank, Baldschmide mit Marmo-
und Spiegel, 2 Nachtsch. mit Marmo-
preiswert zu verkaufen.
Helmstraße 58,
Ecke Emser Straße.

Grobatsched,
mit 11. Rahmenbau zu
verkaufen gesucht. Dauer,
Hauptstraße 78.
Kleiner Zimmerofen
nebst Rohr, gut erhalten,
zu verk. H. Bendenreich,
Hauptstraße 14, 1. Wald-
hof-Verlag.

Zu verkaufen
150 Stangen 1. u. 2. RL.
15-20 Mtr. Länge, 8 bis
9 Zentimeter, à 50 Mille.
Offerten unter S. 417 an
den Tagbl.-Verlag.

Mandolinen, Gitarren,
Pauten, Banjos sowie
alle Streich- und Glas-
Instrumente zu billigen
Preisen.
Hauptstraße 34.
Schlafzimmer
Rüchen - Einrichtung mit
1 u. 2 Schränken, prachtv.
Bettsofa, Kleiderschränke,
ein Kinderbett, wie neu,
Waldhof u. gute Tisch-
decke äußerst bill. zu verk.
Schornhof,
Helmstraße 29, 1. r.

Schreibtisch
eich., gebeizt, Flurtoilette
billig zu verk. Rosentanz,
Hauptstraße 3.
Kaufgehilfe
Hauptstraße 3, 1. r.

Jul. Rosenfeld
Altes Geschäft
am Platz
1898 gear. 1898
15 Wagemannstr. 15
Tel. 3964.

Geal-Bisam
Tode oder Stille, zum
Festhalten sowie 1 schön
komparat bieder
Kronenreier
zu kaufen gesucht. Off. u.
B. 417 Tagbl.-Verlag.
Kleider, Wäsche,
Möbel usw.
kauft und zahlt am besten
Frau Klein
Hauptstraße 3, 1. r. 3490
Kleider
Wäsche, Deckbett, Bett u.
Brillanten
Gold- u. Silberfaden u.
kauft zu höchsten Preisen
Frau Stummer
Hauptstraße 19, 2. Etod.
Telephon 3331.

Brillanten
Platin-, Gold-,
Silber- u.
Dublee-
Gegenstände und Bruch
kauft zu höchsten Preisen
als Fachmann
Paul Engelmann,
Michelsberg 13, 1. Etod.
**Guterhaltener
Rüchenbüfett**
oder Zimmer-Büfett von
Herrschaff zu kaufen ge-
sucht. Off. mit Preis u.
T. 413 an den Tagbl.-Verl.

Wir kaufen stets
ganze Bibliotheken
und einzelne Bücher von Wert
wissenschaftlichen u. schöngestigen Inhalts u. zahlen gute Preise.
Die große Anzahl der im vergangenen Jahre ganz
oder teilweise von uns erworbenen Bibliotheken spricht
am besten für den guten Ruf unserer alten Firma.
Heinrich Stadt, Antiquariat
Bahnhofstraße 6. — Telephon 1073.

Unkauf! Hohe Bezahlung!
Alle einzelne Möbelstücke, kompl. Zimmer-Einrichtungen
ganze Nachlässe, Herren- und Damen-Kleider,
Wäsche, Gold- und Silbergegenstände, Antiquitäten.
Jos. Schwarz, Bleichstraße 34, 2. rechts.

Stuh-Flügel
oder
gutes Klavier
zu kaufen gesucht. Off. m.
Preisangabe unter S. 72
an den Tagbl.-Verl. F1
Trichterloos
Grammophon
mit Platten zu kaufen
gesucht. Bis 50 000 Mark.
Offerten an
Böner, Sonnenberg,
Hauptstraße 98.
Möbel, Wäsche,
Federdecken usw.
kauft zu hohen Preisen
S. E. Sinner,
Dranienstraße 23.
Telephon 3471.

Suche
ant. erbautes
Mobiliar
ganze Einrichtungen,
Schlafzimmer, Herren- u.
Speisezimmer, Salon,
Rüchen, einzelne Stücke,
Küchen und and. Teppiche,
Korallen, Piano,
Kassenschränke zu kaufen.
Julius Jäger,
Helmstraße 15, 1.
Telephon 5047.
Suche für 3 Zim.-Möbel,
guterhaltener Wohn-
kompl. Zim., auch Einzel-
stücke, Vorhänge, Teppiche,
Wäsche aller Art, Auf-
stellflächen, weiß email.
Herd u. ein Piano.
Kran Kandel,
Hauptstraße 11, 1. rechts.
Für 4 Zimmer geb.
Möbel gesucht.
2 Kleiderschr., 1 Nachtsch.,
1 Bettsofa oder Büfett,
1 Chaiselouque, 1 schönes
Sofa 3 Betten, evtl. mit
Zubehör, u. Küchenschr.
Ges. Offerten u. A. 410
an den Tagbl.-Verlag.

Als Selbstverbraucher
zahle für alle Gold-, Silber-
und Platin-Gegenstände
jeder Form, sowie Bruch,
Gebisse und einz. Zähne
den höchsten Tagespreis.
M. Ebbe, Moritzstr. 40
Tel. 2832.

Ankauf von
**Gold-, Silber-,
u. Platin** Gegenständen.
A. Fachmann zahlt d. höchsten Tagespreise
Uhrmachermeister,
Wilhelm Toussaint, Schornhofstr. 6.
On parle Français. Telephon 477.

Zahle diese Woche
für Gold-, Silber-,
Platin- Gegenstände
auch Bruch,
Brillanten
bedeutend mehr wie jede
Konkurrenz.
Für alle
Zahngelbisse
bis
zu
dem
3000 achen
Friedens-
wert.
Brennstifte
per
Stück
bis
25000 Mk.
Achten Sie bitte genau auf Name
Grosshuf
27 Wagemannstrasse 27
Telephon 4424.

Platin Gold Silber
-Gegenstände — auch Bruch — kauft fach-
männisch reell höchstzahlend
Carl Bender
Schwalbacher Straße 65, 1, Ecke Michelsberg.

Gold u. Platin
kauft zum Selbstverbrauch zu hohen Preisen
A. Förster, Dentist,
Eckmühlstraße 1.

Zahle Valutapreise
für Juwelen, Höchstzahlender für Platin,
Gold- und Silber-Gegenstände
Zahngelbisse
in Edelmetall u. solche in Kautschuk gefaßt,
Thermokauter, Brennstifte, Kontakte.
Heesen, Wagemannstr. 21.

**Rupfer- und Messing-
Gegenstände u. Zinn**
zum Einschmelzen wird
angekauft. Für Kupfer-
messing besonders hohe
Preise. Bronze-Gießerei
H. Häuser, Friedrich-
straße 10. Tel. 1983.

Altkupfer, Messing
Viel. Zinn, Antiken u.
alte Kupfer, Padeisen,
Küchen, Bleischriften und
sonst. Altmaterial kauft
zu hohem Preis
Still
Hauptstraße 3, 1. r.
Telephon 6058.

Glasfen, Metalle,
Papier u. kauft Hochsch.
Hauptstraße 20, 1. r. 4796.
Usg. L. Frauenhaare
kauft zum Höchstpreis
H. Böbig, Hauptstraße 2, 1.

Welle
an. Art kauft für eigenen
Bedarf u. überbiete jedes
Gebot. Niemand verkaufe,
ohne vorher meine Preis-
gebot zu haben.
Belzgerberei Horn,
Schwalbacher Straße 38.

Korbflaschen
gut erhalten, geruchrein,
10, 15, 20 u. 25 Liter,
taufen fortwährend.
H. Bärber u. Co.,
Helmstraße 61.

Papier
Welle, Sude, Glasfen,
Metalle usw.
kauft stets höchstzahlend
u. holt ab.
S. E. Sinner,
23 Dranienstraße 23.
Tel. 3471.

Viel Geld!

ersparen Sie an Schuh,
wenn Sie

Nigrin

gebrauchen.

F 92



Eine
Limousinen-Karosserie
zu verkaufen.

Auto-Karosseriebau Wiesbaden

R. Herrmann

Emser Str. 25. Telefon 1289.

Günstiges Emaille-Angebot.

Hochtöpfe	14 cm	16 cm	18 cm	20 cm	22 cm	24 cm
650, 800, 1000, 1200, 1400, 1650	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	1.6
Milchtöpfe, 16, 14, 12, 10 cm, 1300, 1100, 900, 700	0.8	0.9	1.0	1.1	1.2	1.3
Milchträger, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 Liter, 1650, 1450, 1250, 1100	0.7	0.8	0.9	1.0	1.1	1.2
Nachtöpfe, 20 cm	0.6	0.7	0.8	0.9	1.0	1.1

Umer, 28 cm, schwere Qual., nur 2250 Mt.

Toilettenem., Schüssel, Kannen, Wasse, Kessel,
Kocher, Eiserne, usw. sehr preiswert. 20
Aluminium-Geschirre, inop., Gussst. (ge-
brauchsfertig), Tongeschirre empfiehlt in reichster Auswahl

Julius Mollath, Schulberg 2.

Firma Adolf Harth

Tausend Zentner

prima Zittauer

Große-Zwiebeln

Pfd. 28 Mt.

24 Verkaufsstellen

in allen Stadtteilen.

Führen aller Art

in und außer der Stadt
werden von mir schnellst.
und bei billiger Be-
rechnung ausgeführt.
Otto Schreiner
Bismarckstr. 22. Mt. 1.

Haut-,

Geschlechts- u. Frauen-
leiden, Syphilis, etc.

Spezialarzt

im Auslande approbiert
(Institut Urologique)

Morigstr. 52.

Von 11-1 u. 5-7 abends.

Wiesbaden-

Frankfurt

führt seine Rolle.

Büchler,
Scharnhorststr. 34. Mt.

Standesamt Wiesbaden

Storbefälle.

Am 16. Januar: Ehefrau
Philippine Ulrich geb. Bieder-
gall, 61 J.; Ehefrau Emma
Trummel geb. Ostermann, 67 J.;
Ehefrau Theresia Kahl geb.
Anthonis, 71 J.; Ehefrau Ella
Kohl geb. Müller, 45 J.; Ehefrau
Jonas Erkel, 1 J. — 18. Jan.:
Ehefrau Selma Benz geb. Weirich,
47 J.; Johanne Wiering,
ohne Beruf, 41 J. — 19. Jan.:
Strücker, ohne Beruf, 75 J.;
Witwe Dorthea Schardt geb.
Schäfer, 74 J.

Elektr. Heizöfen

110 Volt, zum Anschluß an jede Licht-
und Kraftleitung, Verbrauch in 2-3 Stunden
1 kw, daher billiger wie Holz und Kohlen,
50% unter heutigem Gestehungspreis,
hat abzugeben

Handel- und Industrie-Gesellschaft
m. b. H.

Bücherstr. 34 Vathauer & Co. Telefon 4312.

Wanderer-Motorrad

4 1/2 PS., 3-Ganggetriebe, kompl. ausgerüstet mit
Sozialsitz, fast neu, ohne jeglichen Fehler, zu ver-
kaufen. Anzusehen zwischen 12 u. 3 Uhr bei

Koll, Sonnenberger Str. 40.

Institut für radio-aktive Heilweise

Bismarckring 38, 2. St., früher Willmann.

Beh. akuter und chronischer Krankheiten.
Diätetik, Atemgymnastik, Massage.

— Augendiagnose. —

Sprechstunden: Vorm. 9-12 u. nachm. 3-5 Uhr.
Sonntags von 10-12.

Kurse in Atemgymnastik, Diätetik.

Sonntag früh verschied nach längerem Leiden unsere
frühere Mitarbeiterin

Fräulein Anna Geis.

Über 20 Jahre als Papierarbeiterin in unserer Buch-
binderei tätig, mußte sie diese Stelle im vorigen Jahre
wegen andauernder Krankheit aufgeben und lebte seitdem
im Ruhestand.

Unser Haus wird der geschätzten Mitarbeiterin ein
treues Andenken bewahren.

Wiesbaden, 23. Januar 1923.

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief gestern nacht plötzlich
und unerwartet infolge eines Schlaganfalles mein innigstgeliebter Mann,
unser guter, stets treubeforgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Friedrich Brech

im Alter von fast 63 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Christiane Brech nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. Januar, nachmittags
2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Bierstadt, Königsgasse 11, aus statt.

Rüchen

in Riefen u. weiß, zu
noch vorteilhaft. Preisen.
Gebrüder Leiser,
Oranienstr. 9. 1124



Schulranzen

und
Schulmappen.

A. Letschert

10 Faulbrunnstr. 10

Gelegenheit!

Gr. Posten Zigarren,
Zigaretten und
Tabake (Raritäten-
sachen) äußerst günstig
abzugeben. Carl
Fay, Frankfurt
a. M., Schulstr. 20.

Größeren Posten
neue Rüchenstühle

hat abzugeben

Handel- und

Industrie-Gesellschaft

m. b. H.

Vathauer & Co.,

Bücherstr. 34. Tel. 4312.

Dr. Walter Henke
Anni Henke
geb. Goebels
Vermählte.

Berlin.

Wiesbaden.

Statt Karten!

Dankagung.

Für die überaus zahl. reichen Beweise
herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden
unserer lieben, unvergesslichen Mutter

Frau Mayer Baum Bwe.

Berta, geb. Simon

sagen tiefgefühlten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 22. Januar 1923.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme und besonders für die trostreichen
Worte des Herrn Pfarrer Schlosser am Grabe
unseres teuren Entschlafenen

Herrn Jonas Erkel

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Sophie Erkel,
geb. Müller.

Wiesbaden, den 22. Januar 1923.



Hochvorbereitet nahm der allmächtige Gott
unsere liebe, herzensgute Schwester und
Schwägerin

Anna

nach langen, qualvollen Leiden zu sich in die
Ewigkeit.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Geis, Faulbrunnstr. 7.

Witb. Geis und Frau, geb. Wilm,

Oranienstraße 14.

Wiesbaden, den 21. Januar 1923.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr
auf dem Südfriedhof.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 19. Januar verschied sanft im
79. Lebensjahre meine liebe Schwester,
unsere gute Tante und Großtante

Fräulein Ottilie Strücker.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 22. Januar 1923.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden im 59. Lebensjahre mein geliebter Mann, unser teurer
Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Albert Carl Müller-Uri

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Mathilde Müller-Uri, geb. Roeder

Rita Müller-Uri

Albert Carl Müller-Uri

Hilde Müller-Uri

Hanns Müller-Uri.

WIESBADEN, den 23. Januar 1923.
Idsteiner Straße 23.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 26. Januar, vormittags 10 1/4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bitten wir abzusehen.

**Laden-
Einrichtung**
für Kolonialw.-Geschäft
sofort zu kaufen gesucht.
Offerten unter **T. 417** an den
Tagbl.-Verlag.

— Hingerichtet
sei Ihr Auge auf meinen
— Höchstpreis
Für 1 Kilo Frauenhaar
— 3500 Mark
nur bis einsch. 25. Januar.
Friseur Eck, Luxemburgplatz 5

1 Brillant- Ohrring

(runde Form mit kleinen Steinen) Von
abend von Marktstraße, Kirchgasse, Luisenstraße
bis Schwalbacher Straße verloren. Gegen 1
Belohnung abzugeben bei
Sagedorn, Marktstraße 2

Kinephon-Theater.
 Taunusstr. 1, nahe Kochbr.

Othello
 Drama in 7 Akten
 nach Shakespeare.
 Mitwirkende:
 Othello
 Emil Jannings
 Desdemona . . .
 Ika v. Lenkffy
 Werner Krauss
 Theodor Loos
 Ferd. v. Alten
 Magnus Stiller.

**Wie werde ich
 ergerlich?**
 Groteske in 2 Akten.
 Gerh. Damann
 Hansi Deege.
 Anfang: Wochentags
 4 Uhr Sonntags 3 Uhr.

Thalia.
 Lya Mara
 Ernst Hofmann
 Carl Auen
 Frieda Richard
 n

**Lyda
 Ssanin**
 Drama in 5 Akten
 nach dem bekannten
 russ. Roman, Ssanin

**Billy's großer
 Reinfall.**
 Amerikan. Goldwyn
 Komödie in 2 Akte
 — Anfang 3 Uhr.

Bergeht die hungernden Vögel nicht!

Abonnements-Konzert
studieuses Kurorchestr.
Leitung: Hermann Jrmr,
Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ von W. A. Mozart.
2. Aufforderung zum Tanz „Ronde“ von Ch. M. v. Wabec.
3. Sinfonie von F. Volbach.
4. Drei Tänze aus „Henry VIII.“ von E. Germain.
5. In Herbst, Ouvertüre von E. Grieg.
6. Andante cantabile von P. Tschaiowsky.
7. Zigeunerin aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.

Abends 8 Uhr im Abonnements

Wiederholung
des J. Jubiläum-Konzertes

Leitung: Hermann Jrmr,
Städt. Kurkapellmeister.

Solist: Konzertmeister
Rud. Bergmann (Violine).

1. Akademische Fest-Ouvertüre von Joh. Strauss.
2. a) Präludium, b) Cavatine von Franz Strauß.
- Viol. I: Konzertmeister R. Bergmann.
- Klavier: Kammermusiker E. Kiesel.
3. Thema und Variationen aus der 3. von P. Tschaiowsky.
4. Ungarische Rhapsodie 1. und 2. von Liszt.
5. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.